Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.10 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Geschäftsleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. S. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. F. Brunl-Fuller; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 70 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieläberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 28 | Freitag, den 3. Februar (Blasius) | 1933

Kaas protestiert beim Reichspräsidenten!

Gegen die falsche Begründung der Auflösungsorder! — Zentrum und Bayerische Volkspartei hätten toleriert, wenn Hitler nur gewollt hätte!

Briefwechsel Kaas – Hitler – Hindenburg.

„Von anderen zu verantworten, aber nicht von uns!"

Hitler gibt in seinem Brief selbst zu, daß das Zentrum zur Tolerierung bereit war!

Der Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Prof. Dr. Kaas, und Reichskanzler Hitler über die bekannten Fragen des Zentrums wird jetzt vom Zentrum im Wortlaut veröffentlicht.

Prälat Kaas an Hitler.

Prof. Dr. Kaas hatte die Fragen des Zentrums dem Reichskanzler mit folgendem Begleitschreiben übersandt:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Unter Bezugnahme auf unsere heutige Besprechung beehre ich mich, Ihnen folgende Punkte auch schriftlich mitzuteilen, auf die ich bereits heute vormittag Ihre Aufmerksamkeit lenken durfte, und denen ich einige wenige Ergänzungen sozial- und wirtschaftspolitischer Natur hinzugefügt habe.

Indem ich Ihrer freundlichen Rückäußerung entgegensehe, bin ich mit dem Ausdruck besonderer Hochschätzung Ihr ergebener gez. Kaas, Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei."

Hitlers Antwort an Kaas.

Auf dieses vom 31. Januar datierte Schreiben hat Reichskanzler Hitler unter dem Datum des 1. Februar wie folgt geantwortet:

„Sehr verehrter Herr Prälat!

Mit großem Interesse habe ich gestern Ihren Brief zur Kenntnis genommen. Der Zweck der Unterhaltung war,

zu klären, ob und unter welcher Voraussetzung das Zentrum bereit sein würde, der neuen Reichsregierung der nationalen Konzentration eine für die Dauer eines Jahres zu bemessende Frist zur Arbeit ohne die Wechselfälle parlamentarischer Behinderung zu gewähren.

Ich hielt dies für notwendig, da ich in dieser Regierung die einzige und letzte Möglichkeit sehe, auf verfassungsmäßigem Wege der Gefahr des Verkommens von Volk und Reich vorzubeugen. Ich glaube, Sie, Herr Prälat, richtig verstanden zu haben, wenn ich aus dieser Unterhaltung den Schluß zog, daß das Zentrum augenblicklich in der derzeit gegebenen Zusammensetzung des Reichskabinetts **keine genügend große Basis mehr für eine direkte eigene Beteiligung** an der Regierung zu sehen vermeint.

Das Zentrum würde aber unter allen Umständen bereit sein, eine der parlamentarisch üblichen Tolerierungen zu erwägen.

Ich habe Sie, Herr Prälat, nun gebeten, in Ihrem engsten, für die Politik des Zentrums verantwortlichen Führerkreis vielleicht gütigst feststellen zu wollen, ob überhaupt grundsätzlich mit einer Geneigtheit zu rechnen sei, der neuen Regierung etwa in der Form einer einjährigen Vertagung des Reichstages die bei der derzeitigen Arbeitsunfähigkeit dieses Instrumentes notwendige Freiheit zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu geben. Denn Tolerierungen von heute auf morgen zwingen Regierungen zu einer ähnlich bemessenen Politik. In Ihrem Brief stellen Sie, Herr Prälat, nun in prägnantester Form

eine so große Anzahl von Fragen, daß deren eingehende Beantwortung überhaupt nur dann einen Sinn haben könnte, wenn die grundsätzliche Bedingung, ob mit einer solchen einjährigen Frist einer ruhigen Arbeit der Reichsregierung gerechnet werden kann, vorher klargestellt scheint.

Dies ist aber unterblieben. Ich entnehme daraus, daß eine bindende Zusicherung für diese oder eine ähnliche Sicherstellung der verfassungsmäßig heute allein möglichen Voraussetzung für eine gedeihliche Arbeit von seiten des Zentrums nicht gegeben werden kann. Da, mit aber

erübrigt sich für den Augenblick jede Diskussion über die von Ihnen, Herr Prälat, angeführten Punkte.

Der Zweck meines Versuches würde dadurch höchstens in das Gegenteil verwandelt. Denn eine Diskussion der angeführten Punkte ohne das von mir erbetene Ergebnis würde im Ausgange zu einer ebenso unfruchtbaren wie mir unerwünschten Verbitterung führen. Denn ich wage auch heute noch immer zu hoffen, daß, wenn nicht schon jetzt, dann in einer vielleicht nicht zu fernen Zeit eine Verbreiterung unserer Front zur Beseitigung der drohenden innerpolitischen Gefahren in unserem Volke stattfinden könnte.

Da ich mithin zu meinem Leidwesen aus Ihrem Brief eine Klärung der von mir als Voraussetzung angesehenen Frage einer Garantiefrist für die Arbeit der neuen Regierung nicht entnehmen kann, die Zeit aber drängt und ich alle Möglichkeiten vor Gott und meinem Gewissen erschöpfen will, der neuen Regierung ihre Arbeit zur Rettung der Nation auf dem Boden der Verfassung zu ermöglichen,

sehe ich mich gezwungen, dem Herrn Reichspräsidenten vorzuschlagen, einen letzten Appell an das deutsche Volk selbst zu richten.

Mit der Hoffnung und der Bitte, daß die mit Ihren Parteifreunde Dr. Brüning und zu Ihnen selbst, Herr Prälat, angeknüpften persönlichen Beziehungen dadurch nicht abgebrochen werden, bin ich Ihr ergebener

gez. Adolf Hitler."

Kaas' Antwort an Hitler.

Prälat Dr. Kaas hat auf das Schreiben des Reichskanzlers in folgender Weise geantwortet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Auf das gefällige Schreiben vom gestrigen Abend beehre ich mich, Ihnen folgende Feststellungen zukommen zu lassen:

Wie sich aus dem amtlichen, mit Herrn Reichsminister Dr. Frick vereinbarten Kommuniqué ergibt, habe ich namens der Deutschen Zentrumspartei als Voraussetzung für eine Stellungnahme zur Frage der Tolerierung eine Reihe von sachlichen Fragen gestellt, deren Beantwortung durch Sie, Herr Reichskanzler, vorenthalten blieb. Die Fixierung dieser Fragen habe ich, Ihrem Wunsche Rechnung tragend, mit besonderer Beschleunigung fertiggestellt und sie Ihnen mit einigen Ergänzungen unter genauer Einhaltung des mit Ihnen vereinbarten Termins am Nachmittag desselben Tages 5 Uhr zukommen lassen, damit ihre Beantwortung ohne weiteren Zeitverlust erfolgen könne, und wir in die Lage versetzt wurden, die Frage der Tolerierung in dieser oder jener Form wenigstens in summarischer Erkenntnis des beabsichtigten Regierungskurses zu entscheiden. Eine Vorwegnahme dieser Entscheidung vor wenigstens summarischer Beantwortung dieser Fragen ist von mir in keiner Weise zugesagt worden. Sie konnte nach Lage der Sache auch nicht in Frage kommen. In den Vorverhandlungen, die zur Bildung des neuen Kabinetts führten, ist die Zentrumspartei ebenso wie die Bayerische Volkspartei

durch den Vertrauensmann des Herrn Reichspräsidenten bewußt ausgeschaltet

worden, trotzdem der Auftrag des Herrn Reichspräsidenten in erster Linie auf die Feststellung der etwa vorhandenen Mehrheitsmöglichkeiten lautete. Die Deutsche Zentrumspartei war also ohne Kenntnis der sachlichen Abmachungen, auf Grund deren die jetzige Regierung zu arbeiten gedenke. Tolerieren kann man verantwortlicherweise nur, was man wenigstens in den wesentlichsten Grundzügen kennt. Unsere sachlichen Fragen sollten diese Klärung bringen.

Wenn ihre Beantwortung auch nur im wesentlichen den Anforderungen entsprochen hätte, die unser Gewissen zur Sicherung gegen verfassungswidrige, wirtschaftsschädigende, sozialreaktionäre und währungsgefährdende Experimente zu stellen befahl, würde die Zentrumspartei in Uebereinstimmung mit ihren staatspolitischen Grundsätzen und ihrer in Münster proklamierten Haltung, im Bewußtsein der Schwere der Stunde, in uneigennütziger Sachlichkeit bereit gewesen sein, der Regierung die Arbeit zu ermöglichen.

Auf Grund freundschaftlicher Fühlungnahme mit der Bayerischen Volkspartei war sie gewiß, daß deren Haltung durchaus von gleichen Erwägungen bestimmt war. Daß man die im Zuge begriffenen Verhandlungen plötzlich abbrach, daß man nach so vielen unnütz vertanen Wochen nicht mehr die Geduld aufbrachte, die ein- oder zweimal 24 Stunden zu warten, innerhalb deren die Beantwortung der Fragen und damit die notwendige Klärung durchaus möglich gewesen wäre,

ist tief bedauerlich und von anderen zu verantworten, aber nicht von uns.

Nachdem so ohne jede Mitverantwortung unsererseits aus Gründen, die ich, Herr Reichskanzler, offen gestanden, nicht zu begreifen vermag, der von mir seit langem mit innerster Ueberzeugung vertretene Sammlungsgedanke der aufbauwilligen Kräfte wiederum gescheitert ist, kann ich nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der bevorstehende, durch den Abbruch der Verhandlungen regierungsseitig herbeigeführte Wahlkampf so geführt werde, daß der Wille zur Sammlung, in dem ich nach wie vor die einzige Rettungsmöglichkeit für Volk und Staat sehe, nicht zerstört wird. Angesichts der Tatsache, daß die amtliche Verlautbarung über die Auflösung des Reichstages sich

auf die unrichtige Behauptung stützt, daß eine Mehrheitsbildung sich als unmöglich erwiesen habe,

glaube ich mich verpflichtet, dem Herrn Reichspräsidenten Abschrift dieses

Bayerische Volkspartei wird noch deutlicher!

„Nur ein Theater!"

„Um gewisse Verantwortlichkeiten zu verschieben!" – „Ernster Wille zur Mehrheitsbildung war gar nicht vorhanden!"

Protesttelegramm an Hindenburg.

Berlin, 3. Febr. (Drahtber.) Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, hat an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Durch die Begründung der Auflösungsorder, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, sehe ich mich gezwungen, bezüglich der Bayerischen Volkspartei sachlich zu widersprechen und festzustellen, daß die Bayerische Volkspartei, die ihren grundsätzlichen Willen zur Mitarbeit gegeben habe, überhaupt zu Verhandlungen nicht herangezogen worden ist."

Zur Begründung dieses Telegramms schreibt die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz:

„Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages ist mit der Behauptung begründet, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt habe.

Demgegenüber ist festzustellen, daß bei der Bildung der neuen Regierung überhaupt kein Versuch unternommen worden ist, eine arbeitsfähige Mehrheitsregierung zustande zu bringen, und daß die Versuche, die nach der Kabinettsbildung in dieser Richtung scheinbar aufgenommen wurden, völlig des ernsten Willens entbehrten, um zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen. Die Auflösung wurde ausgesprochen, bevor es der Zentrumspartei möglich war, der Reichsregierung eine endgültige Antwort wegen ihrer Absichten zu erteilen. So wie von Seiten der Reichsregierung die Verhandlungen mit dem Zentrum geführt wurden, mußte man von vornherein den Eindruck gewinnen, daß es sich hier um ein Theater handelte, das nur zu dem Zweck von der Regierung nachträglich inszeniert wurde, um gewisse Verantwortlichkeiten zu verschieben.

Was die Bayerische Volkspartei anbelangt, so muß immer wieder festgestellt werden, daß **mit ihr während und nach der Reichstagsbildung überhaupt nicht gesprochen worden ist. Es wurde damit bewußt einer Möglichkeit aus dem Wege gegangen, die Frage nach einer arbeitsfähigen Mehrheit im Reichstag zu klären.** Es ist also bei weitem durchaus nicht alles geschehen, um die Reichstagsauflösung unnötig zu machen.

Was gibt es heute Neues?

Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten ist das Reichswahlgesetz so geändert worden, daß die Splitterparteien beim neuen Wahlkampf völlig ausgeschaltet werden.

*

Reichskommissar Kähler, der von der Regierung Papen mit der Leitung des preußischen Kultusministeriums beauftragt worden war, ist zurückgetreten.

*

Am gestrigen Tage sind bei politischen Zusammenstößen allein fünf Menschen getötet und vierzig schwer verletzt worden.

Demonstrationsverbot für die KPD. in ganz Preußen.

TU Berlin, 3. Febr. (Drahtb.) Reichsminister Göring hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das preußische Innenministerium ein Demonstrationsverbot für die Kommunistische Partei und die ihr angeschlossenen Organisationen erlassen. Das Demonstrationsverbot gilt ab sofort.

Der durch Polizeifunk ergangene Erlaß Görings an die Landespolizeibehörden, der alle Demonstrationen der KPD und ihrer Nebenorganisationen verbietet, ordnet u. a. an, daß **auch Versammlungen der Kommunisten in geschlossenen Räumen sozialen überwacht werden,** besonders im Hinblick auf die in letzter Zeit von kommunistischer Seite wiederholt ausgegangenen **Generalstreikparolen.** Die Landespolizeibehörden können, wenn es ihnen zweckmäßig erscheint, **von sich aus Haussuchungen bei kommunistischen Funktionären, in Parteilokalen usw. vornehmen.** Ferner wird den Polizeibehörden die **Beobachtung der kommunistischen Sportvereinigungen** empfohlen. Etwaiges Waffenmaterial dieser Vereinigungen soll sichergestellt werden.

Schreibens vorlegen zu lassen.

Indem ich Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, loyalerweise von dieser meiner Absicht in Kenntnis setze, bin ich mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochschätzung Ihr ergebener

gez. Kaas, Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

Kaas an Hindenburg.

Gleichzeitig hat Prälat Dr. Kaas

an den Reichspräsidenten von Hindenburg

folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Reichspräsident!

In der Auflösungsverordnung des gestrigen Tages wird als Grund für die vollzogene Auflösung angegeben, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt habe. Die Deutsche Zentrumspartei

nimmt Veranlassung, gegen diese, den tatsächlichen Vorgängen nicht entsprechende Begründung Einspruch einzulegen, da die mit ihr begonnenen Besprechungen seitens der Regierung sachlich nicht weitergeführt worden sind und ohne stichhaltigen Grund vor Herbeiführung einer wirklichen Klärung abgebrochen wurden.

In der Anlage beehre ich mich, Abschrift eines Schreibens an den Herrn Reichskanzler ergebenst beizufügen, aus dem Sie, Herr Reichspräsident, die nähere Begründung dieses unseres Einspruches entnehmen wollen.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochschätzung ergebenst

gez. Kaas, Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

*

Was muß der Reichspräsident denken, wenn er den Schriftwechsel, der zwischen dem Prälaten Kaas und dem Reichskanzler Hitler geführt worden ist, lesen wird! Wird es ihn nicht anwidern müssen, der Auflösungsorder auf Veranlassung Hitlers und Papens eine Begründung gegeben zu haben, die mit den Tatsachen völlig in Widerspruch steht? Dieser Briefwechsel legt ganz eindeutig dar, daß Hindenburg in einer Weise hintergangen worden ist, die für diesen ehrlichen geraden Menschen eine sehr schwere Kränkung bedeuten muß. Kaas weist nach, daß überhaupt gar nicht der ernste Versuch unternommen worden ist, das Zentrum für eine Tolerierung der neuen Regierung zu gewinnen. Hitler hätte es in der Hand gehabt, die Zentrumsfraktion hinter sich zu bringen, wenn er nur gewollt hätte. Vielleicht trifft die Bayrische Volkspartei, die von einem „Theater, um gewisse Verantwortlichkeiten zu verschieben" spricht, das Richtige! Zentrum und Bayrische Volkspartei haben hinters Licht geführt werden sollen, genau so wie auch Hindenburg hinters Licht geführt worden ist, als ihm erklärt wurde, die Möglichkeit einer arbeitsfähigen Mehrheitsbildung sei nicht vorhanden. Hintzes Licht ist auch das deutsche Volk geführt worden, das ohne jeden ersichtlichen Grund in einen neuen Wahlkampf getrieben wird. Aber es wird hoffentlich die rechte Antwort darauf finden und die Berechnungen durchkreuzen, die für die Väter dieser Reichstagsauflösung maßgebend gewesen sein mögen. Das Zentrum hat für diesen Wahlkampf nichts zu scheuen. Dieser Briefwechsel ist für es die denkbar günstigste Propaganda. Aber viel zu scheuen haben diejenigen, die — wie es der Aufruf Hitlers tut, — das deutsche Volk in zwei feindliche Heerhaufen auseinandergerissen haben, deren einer als national bezeichnet, der andere als vaterlandslos diffamiert wird. Eine ungeheure Kluft ist aufgerissen worden, eine Kluft, die, wie die blutigen Auseinandersetzungen auf den Straßen erweisen, von Tag zu Tag furchtbarer wird. Wehe denjenigen, die dafür verantwortlich sind!

Die gestrigen Kabinettsberatungen

Die personelle Regelung in Preußen.

TUB **Berlin**, 3. Febr. (Eig. Meldung.) Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts dauerte von 6 bis gegen 8,30 Uhr abends. Von unterrichteter Seite wird nur mitgeteilt, daß die allgemeine Aussprache über die politische Lage fortgesetzt wurde, und daß noch keine Beschlüsse gefaßt worden sind. Das gelte auch für die Personalfragen. Ursprünglich hatte man erwartet, daß einige personelle Dinge entschieden würden, namentlich in Preußen. Die kommissarische Besetzung der preußischen Ministerien entscheidet aber nicht das Kabinett, sondern der Reichskommissar, also Vizekanzler Papen. Offenbar handelt es sich auch nur noch darum, zwei preußische Ministerien neu zu besetzen, nämlich das Kultusministerium, bei dem feststeht, daß Professor Kähler ausscheidet, und das Justizministerium. Im übrigen wird das preußische Innenministerium ja von Reichsminister Goering betreut. Das Finanzministerium behält Finanzminister Popitz. Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, an dessen Spitze Staatssekretär Ernst steht, ist dem Reichswirtschaftsminister, das preußische Landwirtschaftsministerium mit Staatssekretär Muffehl dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft unterstellt.

Das war ja wohl ein Zweck mit!

Reichstagsauflösung beendet auch Arbeiten des Unterausschusses für Osthilfe.

ZU **Berlin**, 3. Febr. (Drahtb.) Die Reichsregierung **hat die amtlichen Akten über die Osthilfe**, die dem Unterausschuß des Haushaltsausschusses des bisherigen Reichstags vorgelegen hatten, am Donnerstag **vormittag zurückgefordert**, nachdem durch die Auflösung des Reichstages die Akten dort zur Zeit nicht mehr benötigt werden.

Jetzt kann also keine Klarheit mehr über die Verschleuderung der Steuergroschen an die ostelbischen Großagrarier geschaffen werden!

Wahlgesetz geändert!

Splitterparteien ausgeschaltet!

60 000 Unterschriften für einen Wahlvorschlag.

Berlin, 3. Febr. (Drahtb.) Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist das Reichswahlgesetz in einigen Punkten geändert worden. Auslandsdeutsche, die sich am Wahltage im Inland aufhalten, können an der Wahl teilnehmen, indem sie einen Stimmschein ausgestellt erhalten. Das Gleiche gilt für die deutschen diplomatischen und konsularischen Beamten und ihre Hausstandsangehörigen, ferner für die Besatzung von See- und Binnenschiffen, die für keinen festen Landwohnsitz polizeilich gemeldet sind. Damit wird Reichsdeutschen die Möglichkeit zur Beteiligung an der Wahl eröffnet. Weiterhin sind

neue Bestimmungen über die Einreichung der Kreiswahlvorschläge

getroffen. Kleine, völlig unbedeutende Wählergruppen, die vielfach über keinerlei örtliche Organisationen verfügen, hatten teilweise unter offenbarem Mißbrauch des Wahlgesetzes die Aufnahme ihrer Wahlvorschläge in den amtlichen Stimmzettel erreicht. Wählergruppen,

die keinen Abgeordneten in den letzten Reichstag entsandt hatten,

müssen nunmehr für mindestens einen ihrer Kreiswahlvorschläge soviel Unterschriften aufbringen, als Stimmen zur Erlangung eines Sitzes im Wahlkreisverband erforderlich sind, also 60000. Ist diese Bedingung erfüllt, so genügen für jeden anderen Kreiswahlvorschlag dieser Partei 50 Unterschriften, wenn es sich um durch Verbindung in Verbände oder Anschluß an einen Reichswahlvorschlag innerlich zusammenhängende Kreiswahlvorschläge handelt.

Stimmlistenauslage vom 19. bis 26. Februar.

Berlin, 3. Febr. (Drahtb.) Nachdem der Reichspräsident die Neuwahl des Reichstages auf Sonntag, den 5. März, festgesetzt hat, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß **die Stimmlisten und Stimmkarteien vom 19. bis 26. Februar auszulegen sind.** Die Landesregierungen sind durch Rundtelegramme ersucht worden, sofort alle Vorbereitungen zu treffen und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist eine Änderung der Einteilung der Reichstagswahlkreise nicht beabsichtigt.

Der Reichsminister des Innern weist darauf hin, daß

die Kreiswahlvorschläge mit Ablauf des 16. Februar eingereicht sein müssen.

Für die Reichswahlvorschläge läuft die Frist bis zum 19. Februar.

Die Blutbilanz eines Tages:

5 Tote und 40 Verletzte.

Die schweren blutigen Zusammenstöße dauern fort!

Vier Schwer-, sieben Leichtverletzte in Witten.

Witten, 3. Febr. (Drahtb.) Die Polizei meldet:

Am gestrigen Abend gegen 19 Uhr demonstrierten etwa 1000 Anhänger der S. P. D. in Witten. Als der Zug an dem Geschäftslokal der N. S. D. A. P. vorbeizog, fielen plötzlich mehrere Schüsse, von denen 11 Personen getroffen wurden. Davon wurden

4 schwer verletzt, während 7 Personen leichtere Verletzungen davontrugen.

Die Schwerverletzten mußten sofort dem Krankenhaus eingeliefert werden, während die Leichtverletzten ihre Wohnungen aufsuchen konnten. Die Untersuchung des Ueberfalles erfolgte in Gegenwart des Polizeipräsidenten, ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Drei Schwerverletzte in Milspe.

Milspe, 3. Febr. (Drahtb.) Bei einem Umzug der Nationalsozialisten und der Stahlhelmer kam es gestern abend zu Zusammenstößen mit Andersdenkenden, in deren Verlauf auch einige Schüsse fielen. **Drei Personen trugen schwere Verletzungen davon.**

Ein Todesopfer in Duisburg.

Duisburg, 3. Febr. (Eig. Drahtber.) Bei Zusammenstößen am Donnerstag abend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wurde **eine Ehefrau, die dem Rufe der Nationalsozialisten „Fenster zu!" nicht nachgekommen war, durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß sie wenige Zeit später im Krankenhause starb.** Die Ermittelungen nach dem Schützen sind aufgenommen.

Drei Kommunisten schwer verletzt.

TU **Düsseldorf**, 2. Febr. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht kurz nach 24 Uhr wurde am Cleverplatz von Kommunisten auf von einer Kundgebung heimkehrende Nationalsozialisten ein Feuerüberfall verübt. Bei der sich entwickelnden Schießerei wurden drei Kommunisten schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Ein Schutzpolizeikommando konnte in kurzer Zeit die Ruhe wiederherstellen.

Schießerei in Köln.

Köln, 3. Febr. (Drahtb.) Am Ernst-Bebel-Haus in Köln-Deutz, dem Verlagsgebäude der „Rheinischen Zeitung", kam es gestern gegen 4 Uhr früh zu einer **Schießerei zwischen mehreren Nationalsozialisten und dem Nachtwächter des Gebäudes.** Verletzt wurde niemand; die Polizei **nahm drei Nationalsozialisten fest.** Einer hatte kurz vor dem Erscheinen des Ueberfallkommandos einen Revolver fortgeworfen. Es wurde festgestellt, daß aus dem Revolver kurz vorher geschossen worden war.

Ein Toter und mehrere Verletzte in Baden.

Karlsruhe, 2. Febr. (Drahtb.) In Bretten veranstalteten Kommunisten aus Durlach am Mittwochabend einen Umzug. Es kam zu einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten. **Mehrere Personen wurden verletzt, ein Kommunist ist einer Schußverletzung erlegen.**

In Sinzheim veranstalteten die Nationalsozialisten am Mittwoch einen Fackelzug. Es kam zu Meinungsverschiedenheiten zwischen einem Arzt aus Steinbach und einigen SA-Leuten. **Der Arzt schoß und verletzte einen SA-Mann schwer.**

1 Toter, 9 Schwerverletzte in Altona.

TU **Altona**, 3. Febr. (Drahtb.) Am Donnerstag gegen 15.30 Uhr kam es in Altona zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Eine Person wurde durch einen Schuß getötet, sieben Personen trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Die Ursache des Zusammenstoßes war noch nicht zu ermitteln. Die Straßen waren zurzeit des Vorfalles außerordentlich stark belebt, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach Unbeteiligte in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Seit etwa einer Stunde wird ein Polizeibeamter vermißt, der zusammen mit einer Streife ausgeschwärmt war.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß sich der Zwischenfall etwa wie folgt abspielte: In der Katharinenstraße wollte ein Nationalsozialist, der angeblich früher einmal der KPD angehörte, seine Wohnung wechseln. Unterwegs wurde von kommunistischer Seite ein Ueberfall auf den Umzug ausgeführt. Es entspann sich eine große Schlägerei, in die schließlich Polizeibeamte eingriffen. Als die Straße geräumt war, ergab sich, daß

acht Personen schwere Verletzungen davongetragen hatten. Ein Mann, der sich mit seiner Frau auf einem Spaziergang befand, wurde durch einen Lungenschuß so schwer verletzt, daß er bei der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

In der Mörkerstraße erlitt ein Mann einen schweren Armschuß und in der Behnstraße wurde ebenfalls ein Passant niedergeschossen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Ein amtlicher Bericht liegt noch nicht vor.

Ein Kommunist getötet.

TU **Berlin**, 2. Febr. (Drahtb.) Kurz nach Mitternacht entstand auf dem Kirchplatz in Charlottenburg eine schwere Schlägerei. Als mehrere KPD-Angehörige, die leicht angetrunken waren, den Kirchplatz überquerten, kamen sie mit einem Trupp Nationalsozialisten in Wortwechsel, der sich zu einer folgenschweren Schlägerei entwickelte. Der Kommunist Paul Schulz erlitt einen Oberarm- und Rückenstich sowie schwere Verletzungen **an der Wirbelsäule. Bald nach Einlieferung** ins Krankenhaus ist er gestorben. Ein zweiter KPD-Angehöriger wurde leichter verletzt. Eine Polizeistreife, die sich nur 100 Meter von dem Tatort entfernt befand, traf nur noch die beiden Verletzten und einige Zeugen an. Die Untersuchung der Mordkommission ist noch nicht abgeschlossen.

Etwa um 1.15 Uhr drangen vier bewaffnete Leute in das Künstlerlokal „Die Lunte" in der Eislebener Straße in Charlottenburg ein und **forderten unter Abgabe von vier Schüssen die Anwesenden zum Verlassen des Lokals auf.** Alle verließen fluchartig die Räume. Eine Person wurde durch Schläge verletzt. Außerdem wurde die große Schaufensterscheibe des Künstlerlokals zertrümmert. Beim Herannahen der Polizei flüchteten die Täter.

Zwei Schwerverletzte an Nowawes.

Nowawes, 2. Febr. (Drahtb.) Zu einem schweren Zusammenstoß kam es gestern abend. Ein Trupp Kommunisten drang überraschend in das Lokal von Brodebl ein, der der NSDAP angehört, und begann das Mobiliar zu demolieren. Dem Wirt gelang es, seine politischen Freunde zu verständigen. Als diese herbeieilten, wurden sie in der Nähe des Obdachlosen-Heimes von Kommunisten beschossen. Die Ueberfallenen setzten sich zur Wehr und **erwiderten das Feuer. Dabei wurden zwei Kommunisten schwer verletzt,** die in das Kreiskrankenhaus eingeliefert wurden. Noch im Laufe der Nacht sind zahlreiche Vernehmungen vorgenommen worden. Die Polizei ist zurzeit noch mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt.

Fünf Verletzte in Königsberg.

TU **Königsberg**, 2. Febr. (Drahtb.) Am Donnerstag vormittag kam es in Königsberg in verschiedenen Stadtteilen zu Ueberfällen der Kommunisten auf politisch Rechtsstehende. Soweit

Auflösung und Hitler-Aufruf!

Das Echo in der Presse.

„Appell an den Wunderglauben – kein Programm." – „Statt Brot und Arbeit – Wahlzettel." – „Die nationale Revolution bereits vollzogen?"

Das Hauptthema der Berliner Blätter ist naturgemäß die Auflösung des Reichstags und der Aufruf der Reisregierung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meint, der Versuch, die fehlende Mehrheit auf dem Wege der Neuwahlen zu erreichen, enthalte

starke Gefahren, nicht zuletzt wegen der sehr erregten Stimmung, die schon jetzt täglich neue Todesopfer fordere.

Zu begrüßen sei, daß der Wahlkampf diesmal wenigstens so kurz wie möglich gehalten werden solle.

Hugenbergs „Lokalanzeiger" unterstreicht die politische Bedeutung der Begründung des Auflösungsdekrets. Der Zweck der Wahl sei die Stellungnahme des deutschen Volkes zu der neugebildeten Regierung, die in die Front des Wahlkampfes eintrete.

Die gleichfalls Hugenberg nahestehende „Börsenzeitung" betont, daß **zum ersten Mal der** Kampf um die klare Entscheidung zwischen Nationalismus und Bolschewismus gehe. Zum ersten Mal kämpfe die deutsche, nationale Weltanschauung gegen den undeutschen Geist des Internationalismus. Zwischen diesen beiden großen Gruppen stehe das Zentrum.

Die „Vossische Zeitung", die der Ansicht ist, daß der Aufruf nur nichtssagende allgemeine Redewendungen enthalte, sagt,

wenn der Verlauf des Wahlkampfes dem Auftakt entspreche, werde der neue Fieberanfall den Volkskörper noch stärker und gefährlicher treffen als die dauernden Attacken des vorigen Jahres.

Die „Germania" schreibt unter der Ueberschrift: „Immer wieder Machtkampf": Anstatt sich mit staatsmännischer Geduld und Vernunft ausreichende Arbeitsmöglichkeiten bei der Volksvertretung zu sichern und in dieser Richtung,

wie es Pflicht gewesen wäre, wenigstens einen ernsthaften Versuch zu machen,

appellieren die neuen Herren erneut an die heiße Leidenschaft eines gefährlich aufgewühlten Volkes und an das unsichere Glück der Wahlentscheidung. Die Zentrumspartei geht mit reinem Gewissen in diesen Wahlkampf. Sie hat seit Monaten das Menschenmögliche getan und versucht, um den

ehrlichen Zusammenschluß einer Volksmehrheit zu einer deutschen Notgemeinschaft zu erreichen.

Der „Vorwärts" fordert die „Arbeiterfront" gegen „Harzburger Front". „Die Sozialdemokratie kämpft für die Einigkeit des ganzen schaffenden Volkes. Jetzt keinen Streit Arbeiter gegen Arbeiter! Jetzt alles fest zusammengeschlossen zu einem stahlharten Block zu Abwehr und Angriff!"

Das „Berliner Tageblatt" nennt den Aufruf einen

„Appell an den Wunderglauben des deutschen Volkes, kein Programm".

Statt Brot und Arbeit bescheere die „Regierung des nationalen Zusammenschlusses" — Wahlzettel. Hitler habe sich sehr oft verrechnet, und er werde hoffentlich auch diesmal falsch rechnen. Denn niemand könne ungestraft Taten versprechen — nur Worte geben, die Rettung verheißen und — nur eine Neuwahl ausschreiben.

Der „Börsencourier" meint, die materiellen Opfer, die die Wahlen forderten, seien

vor allem die unberechenbaren Verluste der Wirtschaft vom Großunternehmer bis zum kleinsten Kaufmann

durch die Unsicherheit und Beunruhigung, mit denen jede Volksbefragung, nicht zuletzt infolge der bei uns üblich gewordenen anmutigen Formen der Agitation, verbunden seien.

Die völkische „Deutsche Zeitung" bezeichnet den Aufruf als den endgültigen Schlußstrich unter jene Sonderepoche der deutschen Geschichte. Die Wahl stehe

im Zeichen der bereits vollzogenen nationalen Revolution.

Der „Völkische Beobachter" unterstreicht, daß die Regierung bereit sei, sich dem Votum des Volkes zu stellen. Alle, die von Furcht vor Neuwahlen gesprochen hätten, seien wieder einmal durch die Entwicklung der Dinge widerlegt worden."

*

Zu Hitlers Rundfunkrede schreibt man uns:

„Großes kündigt sich an, einiges, hoff' ich, getan." — Das „Christentum" soll die Basis sein und „Gott der Allmächtige möge die Arbeit in seine Gnade nehmen!" Das gefällt uns sehr, besonders, da das Christentum den Eid als heilig erklärt und Gott der Allmächtige" feige Ermordung von Menschen (auch des politischen Gegners!) verbietet. Dann wird also nun auch regiert werden! Das freut uns!!!

BOCHUMER Mosaik

Fort mit allem Gerümpel! In letzter Zeit ist die Feuerwehr mehrfach alarmiert worden, um Dachstuhlbrände zu löschen. Häufig nehmen diese Brände einen Umfang an trotz bester Löschhilfe, der durch etwas mehr Vorsicht eingedämmt werden könnte. Denn hat man einmal einen Blick in die Bodenkammern der verschiedensten Häuser geworfen, so braucht man sich über die Ausdehnung nicht mehr zu wundern. Kisten, Körbe, alte Möbel, Lumpen, Holzwolle, Zeitungspapier und vieles andere liegt hoch getürmt, oft zu nichts mehr nutze, auf den Böden, eine ständige Gefahr für Haus und Bewohner bildend. Gewiß ist die Bodenkammer oft der einzige Raum für die Familie zum Abstellen von überzähligen und entbehrlichen Sachen. Leider wird aber oft so verfahren, daß wahllos aller überflüssig gewordener Hausrat auf dem Boden gestapelt wird. Auf diese Weise gleichen viele Dachböden wohlvorbereiteten Scheiterhaufen, in die nur ein Funke zu fallen braucht, um das Dachgeschoß mit Sicherheit in Flammen aufgehen zu lassen. Um die Wohngeschosse vor der Vernichtung zu retten, muß die Feuerwehr einen solchen ausgedehnten Dachstuhlbrand notwendigerweise mit zahlreichen Schlauchleitungen angreifen, dann aber ist ein größerer Wasserschaden für das Haus unvermeidbar, der oft dem Feuerschaden gleichkommt oder ihn sogar übertrifft. Die Erfahrung zeigt immer wieder, daß ein gut aufgeräumter und übersichtlich gehaltener Dachboden im Falle eines Brandes sehr viel leichter erhalten werden kann. Im praktischen Amerika ist es Brauch, in jedem Frühjahr aus den Dachböden alles entbehrliche, leichtbrennbare Gerümpel zu entfernen, eine Maßnahme, die ebenso zweckmäßig, wie nachahmenswert ist. Eine deutsche Stadtverwaltung hat in Zusammenarbeit mit der Polizei durch Arbeitslose straßenweise alles Ueberflüssige aus den Bodenkammern holen lassen. Verwendbares wurde dem Wohlfahrtsamt für Bedürftige und Notleidende übergeben. Deshalb: Fort mit allem Gerümpel, Gebrauchsgegenstände aber guten Zwecken zuführen. Eine solche vorbeugende Maßnahme liegt sowohl im Interesse der Hausbesitzer als auch der Mieter.

*

Achtung vor dem Bierfilz! Sie kennen doch einen Bierdeckel? Diesen kleinen, runden Filz, den Ihnen der Ober unter Ihren Krug legt? Schlegelbräu macht jeden neu und so! Nun, man sollte dieses Ding, das einen zum Abendschoppen ermuntert, nicht gering einschätzen. Denn ihm ist soeben gerichtlich bescheinigt worden, daß es auch eine „Privaturkunde ist. Und zwar wird der Bierdeckel in dem Augenblick zur Privaturkunde", wo der Kellner das zweite Glas gebracht und mit dem Bleistift zwei Striche an den Rand gezeichnet hat. In Erfurt war es, wo in einer Gastwirtschaft ein Mann saß und der alten deutschen Tradition, immer noch eins zu trinken, huldigte. Der Herr Ober, der ihm jedesmal das Glas brachte, machte zugleich auch einen Strich an den Rand des Bierdeckels. So wuchs die Reihe der Striche bedenklich an und als es ans Bezahlen gehen sollte, fiel dem Kunden ein, daß er mit seinem Geld nicht langen würde. Er tat nun das Verkehrteste, das er tun konnte, er radierte heimlich einige Striche weg und rief dann mit belegter Zunge: „Ober zahlen!" „Macht neun Helle!" „Hier sind aber nur sechs aufgezeichnet!" Das Ende des Zwiegespräches waren einige heftige Worte, die dann Anlaß zum Anrufen des Kadi gaben. Und dieser entschied: „Der Mann wird zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wegen Fälschung einer Privaturkunde, denn für einen Mann, der es gewagt hat, eine Privaturkunde zu fälschen." Deshalb radiere auch nie zum Scherz, denn man kann nie wissen, ob der Ober solchen Spaß versteht, ganz abgesehen davon, daß es auch nicht mehr wie recht und billig ist, daß man das, was man verzehrt, auch mit guter Münze bezahlt.

*

Die Mobilmachung gegen die Engerlinge. In der letzten Zeit ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß im kommenden Sommer ein starker Vorschwarm an Maikäfern zu erwarten ist. Schon vor Jahren ist immer wieder gefordert worden, rechtzeitig Vorkehrungen für die Bekämpfung der alle drei bis vier Jahre wiederkehrenden Maikäferschwärme zu treffen; unternommen worden ist etwas Durchgreifendes bisher aber nicht, so daß die Gemeinden, die von der Engerlingsplage besonders heimgesucht wurden, stets nur auf sich allein angewiesen waren. Jetzt scheint es endlich anders werden zu wollen, nachdem auch die Behörden ihr Augenmerk mehr und mehr auf die in die Hunderttausende gehenden Schäden gerichtet haben, die durch den Engerlingsfraß entstanden sind. Das Sammeln der Maikäfer wird allein nicht zum Ziele führen. Man wird zu weiteren Mitteln greifen müssen. Im Laufe des letzten Sommers sind in Schleswig-Holstein Bekämpfungsversuche mit Levitgas gemacht worden, die sich, soweit sich das nach diesen ersten Versuchen feststellen läßt, bewährt haben. Aber diese chemische Bekämpfungsmethode bedingt nicht unwesentliche Mittel, und die fehlen heute der Landwirtschaft. Auch mit Kainit hat man gute Erfolge erzielt, aber auch hier sind die Kosten sehr beträchtlich, da erhebliche Kainitmengen aufgewendet werden müssen, wenn ein durchgreifender Erfolg erzielt werden soll. Deshalb muß man sich nach Mitteln umsehen, die nichts oder wenig kosten und doch erfolgversprechend sind. Auch die gibt es! Deutschland ist das Land, das den praktischen Vogelschutz im großen betreibt. Männer der Wissenschaft und des praktischen Lebens haben seit Jahrzehnten die Wege gewiesen, die auch hier begangen werden und gerade heute, wo es an Mitteln fehlt, auch begangen werden müssen. Noch ist es Zeit. In diesen Wintermonaten, wo im allgemeinen die Arbeit in der Landwirtschaft ruht, ist Zeit genug, dafür zu sorgen, daß die besten Helfer des Menschen bei der Vertilgung tierischer Schädlinge, unsere Höhlenbrüter, Nistgelegenheit vorfinden.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Freitag, den 8. Februar.

Sonnenaufgang 8,10 Sonnenuntergang 17,18
Mondaufgang 10,38 Monduntergang 2,49

1721 Der Reitergeneral Friedrich Wilhelm von Seydlitz in Kalkar geb. (gest. 1773).
1809 Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy in Hamburg geb. (gest. 1847).
1813 Aufruf Friedrich Wilhelms III. zur Bildung eines freiwilligen Jägerkorps.
1845 Der Dichter Ernst von Wildenbruch in Beirut geb. (gest. 1909).

22 Schulen wieder in Betrieb.

Von den 105 bisher geschlossenen Schulen haben 72 ihren Schulbetrieb wieder aufgenommen.

Außerdem sind in 13 Schulen 28 Klassen geschlossen. Gestern mußte auch das staatliche Gymnasium für acht Tage schließen.

Warnung vor einem Musikinstrumentendieb.

Eine neue Methode, leicht und billig zu Geld zu kommen, wendet ein Mann an, der in letzter Zeit in vielen großen Städten der näheren und weiteren Umgebung auftrat. Der Mann besuchte Gaststätten und Vergnügungslokale, in denen Musikkapellen gastieren. Hier verstand er es, sich in einem geeigneten Augenblick wertvolle Musikinstrumente, wie Saxophone, Tango-Harmonikas usw. anzueignen, worauf er mit seiner Beute verschwand. Die gestohlenen Musikinstrumente brachte er in Pfandleihen und Versatzämtern unter und zwar gebrauchte er hier die Namen wie Wilhelm Brüning, Heinz Walten und Heinrich Pferdekämper. Es besteht die Möglichkeit, daß der Dieb seinen Wirkungskreis in die hiesige Gegend verlegt. Bei seinem Auftreten wird um Benachrichtigung der Polizei gebeten. Mitteilungen von Personen, die bezgl. des Täters Angaben machen können, nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

× **Totenglocke.** Gestern verstarb die Witwe Josefine Schulte-Crabwinkel, Hattinger Straße 94 wohnhaft. Vor ihrem 80. Geburtstag nahm sie der Tod nach kurzer Krankheit in ein besseres Jenseits. Die Verstorbene war eine alteingesessene Mitbürgerin, die sich in allen Kreisen größter Wertschätzung und Liebe erfreute. Sie führte ein gottgefälliges Leben und hatte für die Armen eine stets offene Hand. Möge der Herr über Leben und Tod ihr den wohlverdienten Lohn für ihre stete Hilfsbereitschaft geben. R. i. p!

:: **Letztes Ehrengeleit.** Gestern erfolgte die Beisetzung des verstorbenen Herrn Bernhard Altmikus, Kohlenstraße 10, der nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 82 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Der Verstorbene war am 24. November 1850 in Grevenhagen, Kr. Detmold, geboren. Er vermählte sich am 29. November 1879 mit Maria geb. Boland. Der allzeit glücklichen Ehe entsprossen 9 Kinder. Der Verstorbene genoß in Weitmar große Achtung und Anhänglichkeit. Allzeit war er ein eifriger Förderer im Vinzenzverein, wie er auch sonst im katholischen Vereinsleben sehr rührig war. Von der Liebe und Wertschätzung zeugte das große Trauergeleit, das ihm gestern zum Friedhof Weitmar-Mitte die letzte Ehre erwies. Er ruhe in Frieden!

!! **Kleingartenschiedsgerichte.** Nach der vom Reichsarbeitsministerium — unbeschadet einer etwaigen Stellungnahme der Gerichte vertretenen Auffassung stellen die Einigungsämter in ihrer Eigenschaft als „Kleingartenschiedsgerichte" eine selbständige Einrichtung dar. Sie haben nach wie vor in der Besetzung mit einem Vorsitzenden und mindestens zwei Beisitzern zu entscheiden. Die Vorschriften in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931, wonach die Mieteinigungsämter, deren Tätigkeit sich auf Mieterschutz- und Wohnungsmangelgesetz bezieht, ohne Beisitzer zu entscheiden haben, sind also auf das Verfahren von den Kleingartenschiedsgerichten ohne Einfluß.

)(**Metzgerei erbrochen.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in eine Metzgerei an der Wasserstraße eingebrochen. Entwendet wurden größere Mengen Fleisch- und Wurstwaren.

Wirteverein. Im „Westfalenhaus" hielt der Wirteverein von Groß-Bochum seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Fünf neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Ueber die Umsatz- und Einkommensteuererklärung für das Jahr 1932 sprach in kurzen Ausführungen der Syndikus des Bochumer Wirtevereins A. Braun. Er erläuterte die gesetzlichen Bestimmungen unter besonderer Berücksichtigung der Bestimmungen im Gastwirtegewerbe und stellte weitere Erläuterungen in der Fachzeitung in Aussicht. Aus der Versammlung wurde der Wunsch laut, für die Getränkesteuer ein Abkommen zu schließen. Syndikus Braun berichtete über den Stand der Verhandlungen und stellte in Aussicht, daß ein Abkommen mit Wirkung vom 1. April 1933, falls nicht bis dahin die Getränkesteuer überhaupt in Wegfall gekommen ist, in Kraft tritt. Ferner wurde der Wunsch geäußert, für die in Aussicht stehenden Wahlen nach Möglichkeit Schankwirtschaften als Wahllokale zu benutzen. Um niemanden der Wirte zu benachteiligen, mögen nach Möglichkeit die Wahllokale von einer zur andern Wahl gewechselt werden.

Wieder ein Raubüberfall.

Mit Maske und Waffe.

Die Raubüberfälle reißen nicht mehr ab.

So ereignete sich gestern nachmittag wieder ein Raubüberfall in Wattenscheid, bei dem die Täter äußerst dreist vorgingen.

Gegen 6,30 Uhr drangen drei Personen ohne Kopfbedeckung und mit Gesichtsmaske in die Filiale „Westring" im Stadtteil Leithe auf der Lange Straße 9 ein.

Der eine Täter hielt die Tür zu. Der zweite hielt die Verkäuferin und das Lehrmädchen mit der Waffe in Schach. Und der dritte eilte hinter die Theke und raubte aus der Ladenkasse 20 Mk. Kleingeld. Dann nahm er aus dem hinter der Theke befindlichen Regal etwa 500 Zigaretten, und zwar Marke „Klub", „Overstolz" und „Revue" in Sechser- und Zwölfer-Packungen.

Hierauf nahmen die Täter Reißaus. Sie wurden von Anwohnern, die den Ueberfall beobachtet hatten, bis zum Landwirt Offermann in die Nähe der Hollandstraße verfolgt, wo sie dann unerkannt entkommen konnten.

Beschreibung der Täter: Alle drei 1,60 bis 1,65 Meter groß. Der eine trug einen blauen Anzug, der zweite eine bräunliche Joppe und der dritte einen dunklen Mantel. Alle drei hatten den Laden ohne Kopfbedeckung und das Gesicht mit einer Maske verhüllt betreten.

Zweckdienliche Angaben nehmen alle Kriminal- und Polizeidienststellen entgegen.

Eine „soziale" Tat des neuen Kabinetts!

In der Sitzung des Reichsrates vom 31. Januar stand die Vorlage der Erhöhung der Arzneitaxe und der Herabsetzung des Rabattes für Krankenkassen und Gemeinden zur Beschlußfassung. Ministerialdirektor Brecht, der Vertreter der preußischen Staatsregierung, stellte an den Vertreter der Reichsregierung die Frage, ob die neue Regierung die Vorlage der abgetretenen Reichsregierung zu ihrer eigenen mache. Staatssekretär Schlegelberger gab darauf die Erklärung ab, daß die neue Regierung diese Vorlage zu der ihrigen mache. Darauf gab der Vertreter der Provinz Westfalen, Stadtrat Gilfing, folgende Erklärung ab:

„Die Vertreter der Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, der Stadt Berlin, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland erklären folgendes:

Die Vorlage bietet in ihrer allgemeinen Fassung und in ihrer Ausdehnung auf alle Apotheken, also auch auf solche, die durchaus nicht notleidend sind, keine Gewähr dafür, daß der beabsichtigte Zweck erreicht wird. Die wirtschaftliche Sicherstellung der kleineren und vornehmlich der Apotheken des flachen Landes und damit der zur Erhaltung der Volksgesundheit, sowie zur Bekämpfung von Epidemien notwendige Bedarf an Heilmitteln kann in anderer Weise herbeigeführt werden. Die in der Vorlage vorgesehene Erhöhung des Spezialitätenzuschlag und die Herabsetzung des Rabattsatzes bedeuten eine weitere Belastung, insbesondere der ärmeren Volkskreise und der Krankenkassen; für die eine Erhöhung der Krankenkassenbeiträge die wahrscheinliche Folge sein würde. Da für die Wohlfahrtserwerbslosen in Krankheitsfällen die Gemeinden zu sorgen haben, würden zu den jetzt schon stehenden Wohlfahrtslasten neue hinzukommen. Als Vertreter der genannten Provinzen sind wir bereit, zum Schutze der Volksgesundheit den notleidenden Apotheken zu helfen. Diese Hilfe kann aber nur unter Einschaltung der Aufsichtsbehörden den wirklich in Not befindlichen Apotheken in der Form gewährt werden, wie sie von der Reichsregierung in letzter Zeit anderen Wirtschaftszweigen mehrfach zuteil geworden ist. Eine weitergehende Unterstützung durch allgemeine Verteuerung der Heilmittel können wir mit Rücksicht auf die große Notlage auch anderer Berufsstände nicht vertreten.

Wir bedauern, daß dem Antrage auf Einberufung einer Ausschußsitzung zur nochmaligen Beratung der strittigen Punkte der Vorlage seitens der Reichsregierung nicht stattgegeben worden ist."

Gegen die Stimmen der obengenannten Provinzialvertreter und der preußischen Staatsregierung wurde die Vorlage angenommen. Hier ist schon der Beweis, daß Theorie und Praxis zwei ganz verschiedene Dinge sind.

Der neue Sparkassen-Direktor.

Der Magistrat hat auf Vorschlag des Sparkassenvorstandes den Sparkassendirektor Kunzke aus Neumünster zum Direktor der Städtischen Sparkasse gewählt.

Sparkassendirektor Kunzke ist 38 Jahre alt. Nach erfolgreicher Realschulabsolvierung war er bei der Sparkasse Finsterwalde N.-L., bei der Deutschen



Bank in Hamburg und bei der Sparkasse Blomberg (Lippe) tätig. Von Mai 1920 bis April 1924 war er Leiter der Städtischen Sparkasse Neustadt i. H. und seit April 1924 ist er Direktor der Spar- und Leihkasse der Stadt Neumünster. Herrn Kunzke geht der Ruf eines tüchtigen und bewußten Sparkassenleiters voraus.

Es steht zu erwarten, daß Herr Kunzke, der die Wahl angenommen hat, nach Zustimmung der Aufsichtsbehörde alsbald seine neue Stellung antritt.

Brauereidirektor Theodor Michels Heimgang.

Ein ehrenvolles Leichenbegängnis wurde am Donnerstagvormittag dem verstorbenen Brauereidirektor Theodor Michels zuteil. Das der Beisetzung vorangegangene Seelenamt in der St. Meinolphuskirche wies in dem weiten Gotteshause eine große Zahl Andächtiger auf. Um 9 Uhr bewegte sich vom Heim des Verstorbenen in der Königsallee zum entfernten Friedhof nach Weitmar über die Hattinger Straße ein schier endloser Trauerzug, der Zeugnis gab von der großen Achtung, Anhänglichkeit und Wertschätzung, die der teure Verstorbene in weiten Kreisen der Bürgerschaft genossen hat. Wohl weit über tausend Personen gaben ihm trotz des stürmisch-regnerischen Wetters das letzte Ehrengeleit. Angestellte der Brauerei Schlegel-Scharpenseel, der er seine ganze wertvolle kaufmännische Berufskraft gewidmet, trugen den Sarg zu dem offenen, mit Kränzen geschmückten Leichenwagen. Im Zuge bemerkte man mit den Fahnen des Stammvereins und der Jugendorganisation die Mitglieder des Vereins für kath. Kaufleute und Beamte „Constantia", der er fast drei Jahrzehnte ein treues Mitglied, eifriger Gönner und Förderer gewesen ist, die Angestellten der Brauerei Schlegel-Scharpenseel aus der Hauptniederlassung in Bochum und den angeschlossenen Brauereiunternehmungen, den Aufsichtsrat, Vorstand und das Direktorium dieses Unternehmens, Vertreter des Verbandes rheinisch-westfälischer Brauereien, der Industrie- und Handelskammer Bochum und andere wirtschaftliche Organisationen und Unternehmungen, Vertreter der Stadtverwaltung, zahlreiche Mitglieder des Wirtevereins Bochum und der Nachbarschaft und Freunde des Verstorbenen aus allen Kreisen der Bürgerschaft. Von der katholischen Kirche Weitmar-Mitte erfolgte die Einsegnung der Leiche durch die hochwürdige Geistlichkeit, worauf der Zug sich zum nahen Friedhof bewegte, auf dem Theodor Michels in der Familiengruft beigesetzt wurde. Ein Sängerchor entbot dem Heimgegangenen wehmütig den letzten Gruß über das Grab hinweg. In fast endloser Zahl traten die Freunde des Verstorbenen an das kühle Grab hin, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. An der Gruft wurden von den einzelnen Verbänden, Unternehmungen, Vereinen und Freunden prachtvolle Kränze niedergelegt. Nun ruht der liebe Verstorbene auf dem stillen Gottesacker in seiner Heimat aus von einem Leben treuester Pflichterfüllung und größter Erfolge.



Wie die Pfarrgemeinde von Christkönig das Fest Mariä Lichtmeß beging.

Ein Fest- und Freudentag für die Pfarrgemeinde von Christkönig war das Fest Mariä Lichtmeß, an dem die neu inkorporierte Jungfrauenkongregation ihre besondere marianische Weihe erhielt. Voraus ging als schönste Vorbereitung ein Triduum, das unter der Leitung des hochwürdigen Franziskanermissionars Blasius Ellers einen in jeder Hinsicht erhebenden Verlauf nahm. Allabendlich um 8,30 Uhr erlebte man dasselbe Bild: das Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt von den Kongreganistinnen, die mit hingebendem Eifer den Feuerworten des Predigers über die Bedeutung des marianischen Tugendlebens für unsere Zeit lauschten. Ein begeisternder Einklang des Festtages war die feierliche Gemeinschaftsmesse der Jungfrauen mit dem anschließenden Gemeinschaftsgang zum Eucharistischen Liebesmahl.

Dem Festgeläut der Glocken zur feierlichen Schlußandacht am Abend um 8 Uhr hatten die Pfarrangehörigen äußerst zahlreich Folge geleistet. Auf dem festlich geschmückten Chore hatten die Bannerabordnungen der Jungmannen sowie der Jungfrauen aus den Schwesterngemeinden Aufstellung genommen. Zum letzten Male bestieg der wortgewaltige Redner die Kanzel, um aus der Fülle seines begeisterten Herzens das Lob von Christuskönig und seiner hl. Mutter Maria zu künden. Seinem Festwort legte er das Schriftwort zu Grunde: „Aus der Finsternis seid Ihr berufen zum Lichte. Nun wandelt im Licht." Er wies hin auf das Symbol des neuen Banners im Jugendreiche der Liebe und der Kinder Gottes als den sinnfälligen Ausdruck der Gemeinschaft des Lebens, des Strebens nach der Verwirklichung der marianischen Ideale und endlich als das Zeichen heiliger Liebesgemeinschaft. Seine beherzigenswerten Ausführungen gipfelten in dem Appell, Apostel des Lichtes zu sein in der Welt des Hasses und der Verneinung. Machtvoll durchbrausten die Schwurklänge des marianischen Bundesliedes die weiten Hallen des Heiligtums.

Sodann nahm Präses Pater Romanus Bange die Weihe des Banners vor, die gemäß liturgischem Zeremoniale erfolgte. Es war fürwahr ein erhebender Augenblick, als aus dem Munde der Führerschaft das Treugelöbnis zur Gottesmutter aufklang. Anschließend wurde durch Pater Innozenz Weber der Feieraft der Aufnahme in die Jungfrauenkongregation vollzogen. Unter Gemeindegesang wurde das Allerheiligste durch die Kirche getragen. Den theophorischen Umzug eröffneten Banner und Ministranten, denen die Klostergemeinde und endlich lichtertragende Jungfrauen folgten. Tedeum und sakramentaler Segen weihten die Feierstunde unvergeßlicher Erinnerung. Ein Wort des Dankes und der Anerkennung gebührt auch dem Kirchenchor, der unter der Leitung seines Dirigenten Lehrer Pütz die marianische Weihestunde durch prächtig zu Gehör gebrachte Liedvorträge verschönte.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

u. **Pech** hatte der Lagergehilfe Emil F. von der Hattinger Straße, der gestern vormittag bei dem Verladen von Stückgütern für ein Geschäft an der Wittener Straße die zum Lagerraum hinabführende Treppe nicht beachtete und infolge eines Fehltritts die Stufen hinabstürzte. Er schlug mit dem Gesicht gegen den Türrahmen und zog sich eine stark blutende Stirnverletzung zu. Außerdem erlitt er eine Verstauchung des rechten Armgelenks.

× **Aus der Franziskus-Gemeinde, Bochum-Weitmar.** Durch die Erkrankung des Herrn Studienrates Diekamp ist eine Verschiebung der polnischen Beichtgelegenheit und der polnischen Rosenkranzandacht um acht Tage notwendig geworden.

× **Stadtbücherei.** Die Zweigstelle der Stadtbücherei, Alleestraße 140, bleibt am Samstag, dem 4. und Montag, dem 6. Februar, die Zweigstelle in Riemke, Herner Straße 426, am Dienstag, dem 7. Februar, und die Zweigstelle in Laer, Hemkestraße, am Mittwoch, dem 8. Februar, geschlossen. Die Kinderausleihe bleibt am Mittwoch, dem 8. Februar, gleichfalls geschlossen.

Warum Theaterehe Duisburg–Essen?

In der Zwangsjacke des Sparenmüssens. – Warum nicht wieder Saladin Schmitt? – Wie ist's mit dem Orchester? – Es bleibt ein Experiment.

Wir lesen unter dieser Ueberschrift im Echo vom Niederrhein, dem Duisburger Zentrumsorgan:

„Wir haben schon gestern auf die Pressebesprechung im Rathaus hingewiesen, in der der Oberbürgermeister die Pläne der Duisburg-Hamborner Stadtverwaltung bezüglich der Gestaltung des Kunstlebens in beiden Städten darlegte. Nach den Ausführungen von Dr. Jarres ist die Vereinigung eine unumgängliche Notwendigkeit, wenn nicht beide Städte den Theater- und Konzertbetrieb einstellen sollen. Die Frage heißt nicht mehr Erhaltung des eigenen Theaters oder Planwirtschaft. Die Regierung würde einen Haushaltsplan, der nicht die notwendigsten Ersparnisse im Kunstetat aufweise, einfach nicht genehmigen. Angesichts der Millionenziffern des städtischen Haushaltes spielen ja 150 000 RM eine geringe Rolle; aber es muß dabei auch die seelische Einstellung der Bevölkerung berücksichtigt werden, die angesichts der Notlage auch alleräußerste Sparsamkeit verlangt. Deshalb, so erklärte der Oberbürgermeister, könne er keinen Etat verantworten, der nicht von der Möglichkeit, 150 000 RM einzusparen, Gebrauch machte.

Die Schließung des Theaters würde wirtschaftlich schwerwiegende Folgen für die Stadt und für die Gesamtbevölkerung haben, da bedacht werden muß, daß die Ausgaben für Gagen und für technische Einrichtungen doch wieder der Wirtschaft und der Stadt zugute kommen.

Nur schweren Herzens hat sich Duisburg von Saladin Schmitt trennen können; aber die neue große Aufgabe verlange, so wurde gesagt, einen Mann, der nicht durch langjährige Arbeit mit einer Stadt zu eng verbunden sei, sondern vollständig unvoreingenommen, besonders in der Personenfrage, dastehe.

Noch ungeklärt scheint uns die Zukunft des Orchesters zu sein. Daß ein Orchester von 174 Personen für die drei Städte Duisburg-Hamborn, Essen und Bochum – Bochum wird die Hauptkonzerte übernehmen — auf die Dauer noch zu kostspielig ist, erscheint der Verwaltung unbestreitbar. Man will langsam abbauen und ausscheidende Mitglieder im städtischen Verwaltungsdienst unterbringen. Wo der Schwerpunkt des Orchesters liegen soll, ist nicht gesagt worden, aber man kann wohl annehmen, daß er bei Duisburg bleibt. Für Essen bleibt dann immer noch das Schauspiel, die Spieloper und die Tanzgruppe übrig. Ueber die Frage des neuen General-Musikdirektors, der ja auch gleichzeitig erster Kapellmeister der großen Oper sein soll, ist scheinbar eine Entscheidung noch nicht getroffen. Scheinbar ist Essen bei den Vorstellungen etwas bevorzugt, denn es wird mindestens eine Vorstellung wöchentlich mehr erhalten als Duisburg-Hamborn; aber das ist nur scheinbar; denn die Essener Häuser sind erheblich kleiner als die Duisburger Häuser und zwei ausverkaufte Vorstellungen in Duisburg-Hamborn können mehr Personen vereinigen, als drei Vorstellungen in Essen.

Ob sich alles das so reibungslos abspielen wird, wie die Verwaltungen es sich jetzt denken, bleibt abzuwarten. Den Solisten soll unbenommen sein, sich einen Wohnsitz in Duisburg-Hamborn auszusuchen. Die Proben aber sind für die Oper in Duisburg-Hamborn, für das Schauspiel und für den Tanz wahrscheinlich in Essen und für das Große Orchester??? Es wird sich dann wohl so gestalten, daß die Kräfte der Oper aus Bequemlichkeitsgründen in Duisburg ihren Wohnsitz nehmen. Man hofft, daß man die Ausstattung nur einmal für jedes Werk anzuschaffen hat, man will sie dann den jeweiligen Bühnen anpassen, das ist möglich geworden durch die Anlage der kleinen Drehbühne im Duisburger Haus, die ungefähr den Raumverhältnissen der Essener Bühne entspricht.

Es ist ein Experiment, was hier vorgenommen wird, darüber täuschen auch die geäußerten Hoffnungen der Verwaltung nicht hinweg. Die Bürgerschaft kann nur hoffen, daß dieses Experiment auch gelingt."

Aus den Bochumer Innungen.

In der in der verflossenen Woche stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Damenschneiderinnen-Innung Bochum wurde die ausscheidende Obermeisterin Fräulein E. Brunst für eine neue Amtsperiode von 3 Jahren einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde die Neu- bezw. Ergänzungswahl zum Vorstande sowie die Neuwahl des Gehilfinnen-Prüfungs-Ausschusses vorgenommen. Der Geschäftsbericht gab ein Bild umfangreicher Tätigkeit, welche die Innung im Interesse der Mitglieder sowie des Nachwuchses geleistet hat. Die wirtschaftliche Lage des selbständigen Schneiderinnen-Handwerks war im verflossenen Jahre recht unerfreulich und wurde besonders beeinflußt von der starken Schwarzarbeit sowie dem Rückgang der Kaufkraft in der Bevölkerung, durch welchen die handwerkliche Qualitätsarbeit weiter zurückgedrängt wurde. Eine Besserung der Verhältnisse im Gewerbe bleibt in erster Linie abhängig von einer Behebung der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage und einer damit verbundenen stärkeren Aufnahmefähigkeit der Erzeugnisse der Damenschneiderei.

In der Jahreshauptversammlung der Tischler-Zwangs-Innung gedachte Obermeister Dickerhoff zunächst des verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes August Hahnel; die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. In seinen Ausführungen behandelte der Obermeister insbesondere wirtschaftliche Geschehnisse des verflossenen Jahres und wies auf die Notwendigkeit verstärkter fachlicher und allgemein beruflicher Ertüchtigung hin. Der Geschäftsbericht gab in übersichtlicher Weise ein Bild über die Tätigkeit der Innung im verflossenen Jahre. Die Tätigkeit der Innung war auf allen Gebieten recht umfangreich, wurde aber auch eingeschränkt durch die große Notlage vieler Mitglieder. Infolge des Darniederliegens der Bautätigkeit ist ein großer Teil der Betriebe schon seit langem ohne nennenswerte Aufträge. Trotzdem konnte die Gemeinschaftsarbeit erfolgreich gepflegt und die Förderung der Ausbildung des Nachwuchses fortgesetzt werden. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in der üblichen Weise erledigt und Kassenbericht und Haushaltsplan einstimmig verabschiedet. Der ausscheidende Obermeister Jol. Dickerhoff wurde durch Zuruf aus der Versammlung einstimmig wiedergewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl der übrigen ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Die Versammlung legte Zeugnis von der Einmütigkeit der Mitglieder und dem Willen ab, auch über die gegenwärtigen schweren Zeitverhältnisse hinweg die Aufgaben des Handwerks zu vertreten und durch Mitarbeit in den eigenen Reihen zu fördern.

:: **Böswilliger Feueralarm.** Von unbekannten Tätern wurde gegen 21,30 Uhr der Feuermelder auf der Herner-, Ecke Verkehrsstraße, in böswilliger Weise gezogen.

Stadttheater Bochum.

Zum letzten Male heute abend Künnekes „Vetter aus Dingsda", — ein drängender Anlaß für alle, die sich die Operette bisher entgehen ließen, diesen Abend wahrzunehmen und sich durch die unterhaltsame, lebendige Handlung, durch die reizvolle Musik des bewährten Komponisten ein paar angenehme Stunden bereiten zu lassen. Die Teilnahmebedingungen sind besonders günstig: für die freie Besucherschaft wurden die kleinen Opernpreise von 0,50 bis 4,50 Mk. gewählt; den Ringvormietern wird auf diese Preise der 8prozentige Rabatt einer Wahlvorstellung eingeräumt; für das Abonnement C gilt der Abend, der von 20 Uhr bis gegen 23 Uhr dauert, als Pflichtvorstellung — Auch für die Samstagaufführung vereinigen sich eine Reihe von günstigen Umständen, die den Besuch vor allem verlockend erscheinen lassen. Zunächst das Werk selber bietet Anreizgenug, — es ist die Posse mit Gesang: „Morgen geht's uns gut!" von Müller-Benatzky; weiterhin ist die Wiederholung außerhalb jeder Vormiete vorgesehen, so daß sämtliche Plätze des Theaters im freien Verkauf zur Verfügung sind; den Ausschlag geben dann noch die niedrigen Preise, die sich zwischen 0,40 und 2,40 Mk. bewegen. Die neue große Inszenierung des Schauspieles, Kleists „Prinz Friedrich von Homburg", verspricht für den Sonntagabend einen reichen künstlerischen Genuß. Gute Plätze jeder Art werden von der Vorverkaufskasse zu Preisen von 0,50 bis 3,50 Mk. angeboten. Mit dem heutigen Tage wird der Vorverkauf der frei verfügbaren Karten zu der Montag-Aufführung eröffnet, einer Wiederholung des klassischen Lustspielabends mit Molieres „Eingebildetem Kranken" und Shakespeares „Komödie der Irrungen". — Eines der erfolgreichsten Schauspiele der letzten Zeit, „Die Flieger" von Hermann Roßmann, werden mit ihrer Premiere am Dienstag dem Bochumer Publikum zum ersten Male zugänglich gemacht. Der junge Dramatiker, vor allem auch bekannt geworden durch sein Schauspiel „Die Armee", das einen Ausschnitt aus dem napoleonischen Feldzug nach Rußland gibt, geht in seinen „Fliegern" auf den Weltkrieg ein, und zwar beschäftigt sich sein Stück, wie es der Titel besagt, mit den Kämpfern der Luft. Mit diesem Thema war von selbst eine neue Betrachtungsweise gegeben; hier ist der Einzelheld in den Mittelpunkt gestellt, der sich ganz auf sich besinnen muß, um ohne menschliche Furcht und Schwäche einsam, schutzlos sich dem Gegner zu stellen. Die Spielleitung des neuen Werkes besorgt Viktor Ahlers. — Eine weitere bemerkenswerte Veranstaltung steht für Sonntag, 12. Februar, mit dem einmaligen Gastspiel der Tanzgruppe Hellerau-Laxenburg bevor, die ein abwechslungsreiches Programm von Gruppen- und Einzeltänzen nach alter und neuer Musik zur Darbietung bringen wird.

Theaterabende des Kath. Theatervereins „Freundschaft". Nächsten Sonntag gelangt im Klemenssaale des Redemptoristenklosters abends 8 Uhr das Lustspiel „Tante Klug" (Lustig ist das Ehemannleben) mit Gesang in vier Aufzügen von Fr. Hillmann zur Aufführung. Das an drolligen Situationen überreiche Lustspiel entfesselt wahre Lachstürme. Ein Spiel voll Handlung, Spannung und mitreißendem Humor, flott und fesselnd vom ersten bis zum letzten Tag, welches wohl geeignet ist, in unserer sorgenschweren Zeit fröhliche Stimmung zu verbreiten. Darum muß ein jeder sich dieses köstliche Lustspiel ansehen. Beginn 20 Uhr; Saalöffnung 19 Uhr. (Siehe morgige Anz.)

Emil Kühne rezitiert im D. H. B. Die Ortsgruppe Bochum im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet kommenden Sonntag, 5. Februar, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses, Königsallee, die 3. künstlerische Morgenfeier, betitelt: Frohe Kunst und Volksliedhumor zur Laute. Zur Ausführung derselben wurde Herr Emil Kühne-Berlin gewonnen, ehem. Mitglied des Deutschen Theaters und der Meininger Bühne, der in allen größeren Städten Deutschlands mit größtem Erfolge gastierte. Der Eintritt zu dieser Morgenfeier ist aus diesmal frei, Gäste dürfen eingeführt werden.

Betriebliche Neuerungen bei der Reichsbahn. Vortrag von Direktor bei der Reichsbahn Masur von der Reichsbahndirektion Essen. Als Fortsetzung einer von der Niederrheinischen Verwaltungsakademie veranstalteten, von Herrn Oberregierungsrat Meyer begonnenen Reihe von Vorträgen über die Reichsbahn, wird am Donnerstag, dem 2. Februar 1933, Herr Direktor bei der Reichsbahn Masur über „Technische und betriebliche Neuerungen zur Verbesserung der Verkehrsbedienung bei der Deutschen Reichsbahn" sprechen. Der Vortrag wird erläutert durch eine große Reihe von Lichtbildern und zwei Filme, von denen der eine eine Reise im Rheingoldzuge darstellen wird. Da besonders die Neuerungen im Ruhrgebiet behandelt werden, empfehlen wir den Besuch. Der Vortrag findet statt in der Aula des Helmholz-Realgymnasiums und dauert von 19,30 bis gegen 21 Uhr.

Der Bund der Bäcker-Konditor-Gesellen Deutschlands (Ortsgruppe Bochum) hatte gestern zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, die sich mit dem Korruptionsskandal im Nahrungsmittel- und Getränke-Arbeiterverband und der Mißwirtschaft im Konsum-Verein Wohlfahrt (Bochum) befassen sollte. Nach der Begrüßung der sehr starken Versammlung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Bochum Hüttmann sprach Bundessekretär Bobe über das zur Diskussion gestellte Thema, dem wir folgendes entnehmen: Aus zuverlässiger Quelle werden große Skandalfszenen, die sich in der letzten Generalversammlung des gegnerischen Verbandes in Gegenwart des Geschäftsführers Preißer und des Gauleiters Frank, Düsseldorf, abgespielt haben, gemeldet. Man ist in der genannten Zahlstelle auf große Unregelmäßigkeiten der Unterkassierer, Urkundenfälschung, Betrügereien usw. einschließlich des Kassenrevisors O. R. gestoßen. Es soll sich um erhebliche Geldbeträge handeln. Diese Verfehlungen sollen dem Geschäftsführer Preißer bekannt gewesen sein. In der fraglichen Generalversammlung wurde von den Mitgliedern dringend Aufklärung von dem Geschäftsführer Preißer, wie auch von dem Gauleiter Frank, verlangt. Letzterer erklärte zum Gaudium der ganzen Generalversammlung, daß die Geschäftsführung seines Kollegen Preißer vorbildlich wäre. Weiter sprachen Bobe und der aus dem Wohlfahrtsbetriebe ausgetretene Bieber über die Mißstände (Nachtarbeit) beim Konsum-Verein Wohlfahrt. Die Vortragenden, die dauernd durch Zwischenrufe der Gegenpartei unterbrochen wurden, konnten nur unter größter Mühe ihre Ausführungen zu Ende bringen. In der anschließenden Diskussion, in der der Vertreter der Gegenpartei, Gauleiter Wildermuth-Düsseldorf, die gegen den Nahrungs- und Getränke-Arbeiterverband und den Konsum-Verein Wohlfahrt erhobenen Vorwürfe zu entkräften und widerlegen versuchte, kam es wieder zu Zwischenfällen, bis Wildermuth mit seinen Anhängern unter Absingen der „Internationale" und einem wüsten Lärm die Versammlung verließ. In einem kurzen Schlußwort wandte sich Bundessekretär Bobe noch einmal an die Versammlung mit dem Aufruf, auch weiter unentwegt für die Ziele des Bundes zu kämpfen.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind.



Sie alle im Bild hier versammelt sind und zwar Urgroßmutter Witwe Christian Düppe, Grenzstraße 6 wohnhaft, Großmutter Wilhelmine Breling, 60 Jahre alt, Mutter Elisabeth Koke, 33 Jahre alt, und Helmut Koke, 5 Jahre alt. — Der heutige Tag ist für die ganze Familie von besonderer Bedeutung. Wird doch Urahne Düppe heute 85 Jahre alt. Trotz ihres Alters ist sie noch rüstig und geistig frisch. Gott schenkte ihr fünf Kinder. Außerdem werden an ihrem Ehrentage 26 Enkelkinder und 5 Urenkel ihre Glückwünsche darbringen. Wir schließen uns an und wünschen der Oma Düppe noch einen gesegneten Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.

Wie wird das Wetter?

Das große nordeuropäische Tiefdrucksystem liegt mit seinem Hauptkern westlich von Nordskandinavien. Auf seiner Südseite hat sich eine kräftige Teilstörung entwickelt, die von der Biskaya her noch immer sehr milde Ozeanluftmassen nach dem mitteleuropäischen Kontinent befördert. Dieselben veranlassen über Frankreich und Deutschland sowie über der südlichen Ostsee verbreiteten Regen, der über den Ostseeländern und Finnland in Schnee übergeht. Von dem nördlichen Ozean her sind aber bereits kühlere Luftmassen über Großbritannien bis zum Kanal vorgedrungen.

Vorhersage für Freitag: Bei abflauenden westlichen Winden zeitweise etwas Aufheiterung, sonst aber noch stark bewölkt mit einzelnen Regenschauern. Etwas Temperaturrückgang.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Auf Südwest drehende Winde, später aufkommender Regen.

„Grüner Tisch" – „Schwarze Tinte"

Das Fußballspiel zugunsten der Winterhilfe.

In den Kreisen der Akteure dieses Fußballspieles zugunsten der Winterhilfe, das am kommenden Samstag nachmittag, 3,30 Uhr auf dem Germania-Sportplatz an der Castroper Straße stattfindet, werden natürlich mit Eifer die Nachrichten aus den Trainingsquartieren verfolgt. Die „Schwarze Tinte" hat ihr Schlußtraining auf dem Germaniaplatz (von wegen des bekannten Geländes) absolviert. Der strömende Regen ließ sie nicht davon abbringen, zwei Stunden ernstlich sich einem Körpertraining und anschließend daran noch geraume Zeit dem Balltraining hinzugeben. Es soll bei dieser Gelegenheit allerhand Beulen, Löcher in der Luft, Muskelkater und vor allem einige Liter Schweiß gegeben haben, aber die glänzende Stimmung konnte nicht beeinträchtigt werden, selbst dann nicht, wenn man statt dieses Spieles an Stat- oder Doppelkopp dachte. Da ist der Fußball doch schon eine ernstere Sache. Nun versucht man, die letzten Reste eines Muskelkaters zu beseitigen, dem Alkohol und Nikotin nach Möglichkeit zu entsagen, viel zu schlafen, kurzum all das einzuhalten, was ein Sportsmann an Vorbereitungen für einen großen Kampf treffen muß.

Von der Gegenseite, dem „Grünen Tisch", ist weniger zu erfahren. Die brauchen auch nicht so zu trainieren, denn die Technik bleibt, wie sagt doch Fatty, der Vorsitzende des Stammtisches „Schwarzes Kamel": „Gelernt ist gelernt, und Klasse bleibt Klasse!" Die Sportführer haben eine Reihe Ersatzleute aufgestellt, deren Namen ebenfalls bekannt gegeben seien. Als Ersatzleute fungieren: E. Giersch, Ruhrbezirks-Handball-Sachbearbeiter, Vorsitzender des Rasensportverbandes und des S.V. Germania 06, Martin Bachmann, Vorsitzender des M.E.V. Linden, Müser, Vorstandsmitglied des S.T.V. Werne, Erich Schmidt, Schiedsrichter, Sohn Fußballgruppenleiter.

Auch die Presse stellt Ersatzleute, und da es weniger Redakteure als Sportführer in Bochum gibt, muß sie sich mit zwei begnügen, nämlich Schiffers (Westfälische Volkszeitung) und Fröhlich (Bochumer Anzeiger).

*

Das Interesse für das Spiel ist ziemlich groß, die Nachfrage von Karten beweist es. Man hat aus diesem Grunde Vorverkaufsstellen eingerichtet, und zwar in den Geschäftsstellen der Westfälischen Volkszeitung, des Bochumer Anzeiger und der Roten Erde. Die Preise betragen: Sitzplatz 1 Mark, Stehplatz 50 Pfg., Erwerbslosen- und Schülerkarten 30 Pfg., Kinder 10 Pfg. Erwerbslosenkarten sind im Vorverkauf nicht zu haben.

Vereinskalender.

Jung-K.A.V. Heute (Freitag) Ringabend mit Vortrag unseres Präses über „Paulus als Künder und Vorbild des Apostolates". Beginn pünktlich 20,30 Uhr. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. — Kreuzschiff voraus! Die Führerschaft.

K.G.V. „Wanderglück". Unsere Turnstunde kann heute wieder stattfinden. Wir erwarten jeden zur Stelle. Der Vorstand.

mikrofilm service



Die Welt von Übermorgen

• ERLEBNISSE DES HELLSEHERS KARL FÖRSTER •

(19. Fortsetzung.)

„Nun", sagte der Bischof, „ich lebe hier schon 26 Jahre und bin rüstig und gesund. Ich gebe zu, daß einige Gebiete sich für europäische Siedlungen nicht eignen würden; doch bin ich überzeugt, daß es in den höher gelegenen Gegenden große Strecken besten Landes gibt, die auch Europäern zusagen würden. Unseres Freundes Aufgabe ist es ja, diese Gebiete zu entdecken und zu erforschen . . ."

„Und wenn möglich, zu besiedeln!" fügte Hermann bei . . .

Wir kamen dann wieder auf den Plan des ersten Forschungsfluges zurück und Hermann war der Ansicht, es sei notwendig, in der Nähe des Pongo de Manseriche eine Operationsbasis zu haben, wo unser L. F. Benzin, Oel, Ersatzstücke usw. vorfinde. Aber wie diese Dinge dorthin befördern?

„Da wäre wohl zu helfen!" sagte der Bischof. „Vor einigen Tagen hat Bruder Zyrillus ein großes Motorboot fertiggestellt, daß diese Aufgabe wahrscheinlich glänzend lösen würde. Er hat es für einen portugiesischen Händler gebaut, der damit die Nebenflüsse des Amazonas hinauffahren möchte. Es hat sehr starke Motoren und soll in stillem Wasser bis zu 20 Kilometer die Stunde machen können. Es hat aber außerdem die wunderbare Eigenschaft, daß es im Notfalle auch über Land fahren kann. Es ist so ein Zwitter von Boot und Lastauto . . ."

„Das wäre ja ganz großartig", rief Hermann. „Eine Erfindung, die schon lange in der Luft lag und die besonders für diese Gegenden geradezu epochemachend sein könnte. Schon vor zwei Jahren habe ich mich gewundert, daß ein solches Boot noch nicht erfunden war . . .

„Da muß aber Br. Zyrillus sofort herkommen. Wo steckt er denn eigentlich?" rief der Bischof.

Nun, der gute Bruder war natürlich von Thea ins Schlepptau genommen worden. Der stämmige Eichsfelder hatte ihre Sympathie auf den ersten Blick gewonnen und da hatte sie sich erboten, ihm die Geheimnisse unserer Regina zu zeigen, die den Bruder riesig interessierten. Ein junger Indianer wurde gesandt, ihn zu rufen. Bald kamen beide an.

Ich benutzte die Gelegenheit, mich zu empfehlen und meine Eintragungen zu machen . . .

7.
Das Amphibium.

Bella Vista, 25. Juni.

Vor etwa zwei Stunden ist das „Amphibium" glücklich hier angelangt. Es war ein seltsamer Anblick. Ich stand auf der Ostveranda mit Aussicht auf den Rio Tapajos, da sah ich schon von weitem das schmucke Motorschiff mit 20 Kilometer Geschwindigkeit näherkommen. Unserem Hause schräg gegenüber fängt das Ungeheuer wahrhaftig an, aus dem Wasser herauszuklettern, zuerst mit den Vorderpfoten — ich meine die beiden vorderen Schaufelräder — dann mit den hinteren Rädern und dann läuft es tatsächlich über den Sand bis neben unsere Regina. Dort steht es jetzt. Wie angenehm! Welche Zeitersparnis! Nun können wir unsere Triebstoffe direkt aus den Fässern und Behältern des Schiffes in unsere Tanks hineinpumpen. In der Tat eine großartige Erfindung!

Ich habe natürlich sofort alles in genauen Augenschein genommen, die beiden sehr stark gebauten Dieselmotoren untersucht, desgleichen die eigenartigen, etwa zwei Meter im Durchmesser großen kombinierten Schaufel- und Wagenräder mit Raupengetriebe. Sie sind ungefähr einen Meter breit, davon die mittlere Hälfte Wasserschaufel; die beiden je 25 Zentimeter breiten Ränder Wagenräder aber sind so gebaut, daß sie gebogene Rinnen auf der Außenseite haben, die im Wasser als kleine Schaufelräder dienen, außerhalb als kräftig einhakende Wagenräder . . . Das Boot mißt 15 Meter Länge bei drei Meter Breite, besitzt jedoch auf der Mitte einen über das Deck hinausragenden Aufbau von einem Meter Höhe und 5 Meter Breite. Ein schöner Tagesraum für Passagiere, mit Stühlen, Tischen, Chaiselongue etc. und darüber ein gleich großes Oberdeck, gegen die Sonne durch ein Holzdach geschützt . . .

Ziemlich früh heute morgen waren Hermann mit Thea und den beiden Franziskanern, dem Bischof und Br. Zyrillus nach Santarem gefahren, um mit dem Besitzer des Motorschiffes zu verhandeln. Sie kamen überein, daß das Boot, mit allem Notwendigen beladen, unter Kommando von Br. Zyrillus, den uns der Bischof ja für die Zeit unserer Forschungsreisen zur Verfügung stellt, sobald als möglich von Santarem den Amazonas hinauffahren sollen, um in der Nähe des Pongo de Manseriche uns zu erwarten . . . Wir selbst werden hier etwa eine Woche liegen bleiben, einmal, um unsere Schäden auszubessern, sodann um uns ein wenig zu akklimatisieren . . .

Thea war von ihrer Fahrt nach Santarem ganz entzückt. Alles neuartig! Ganz anders, als Nordamerika! Viel gemütlicher! Und dann diese Mischung von Rassen und Hautfarben! Und der Riesenstrom! Santarem, ein aufstrebendes Städtchen von 20—30 000 Einwohnern, ist Seehafen, wie alle Ortschaften am Amazonas, bis hinauf nach Manaos. Eintausendsechshundert Kilometer landeinwärts! Der Rio Tapajos ist bei seiner Mündung in den Amazonas seeartig erweitert, während gerade an dieser Stelle der Hauptstrom sich in zwei Arme gespalten hat, deren jeder doch noch über fünf Kilometer breit ist. Die zwischen beiden Armen liegende Insel ist etwa fünfzig Kilometer lang und zwanzig breit! Der Rio Tapajos ist ungefähr zweimal, der Amazonas fünf mal so lang wie der Rhein! Von Santarem bis zum Felsentor bei Manseriche sind noch 3500 Kilometer . . . Südamerikanische Raumverhältnisse!

Kurz vor dem Abendessen gab es noch eine Sensation. Während Hermann, seine Frau und ich auf der Veranda saßen, mit Ausblick auf den seeartig erweiterten Rio Tapajos, durchflog der Bischof die von Santarem mitgebrachten Zeitungen. Plötzlich öffnete sich die Türe seines Zimmers, und mit hellem, fröhlichem Lachen eines der Blätter schwingend, kommt er zu uns mit den Worten:

„Achtung! Wichtige Nachricht aus Hamburg! Ich übersetze sofort ins Deutsche.

Das Geheimnis der Fliegerin.

Die bekannte Kunstfliegerin, früher Thea Kersting, heute Frau van den Kamp, ist in geheimnisvoller Weise aus Deutschland entwichen, kurz bevor sie verhaftet werden sollte wegen industrieller Spionage zugunsten der Sowjets. Sie besaß in der Lüneburger Heide Werkstätten, in denen Modelle deutscher Motore hergestellt wurden zwecks Auslieferung an Rußland. Angaben bei der russischen Botschaft in Berlin ergaben keine Bestätigung der Nachricht."

Bei Tisch wurde zu Ehren der „Spionin" eine Extraflasche besten Malagas getrunken.

8.
Ein Tagesausflug.

Bella Vista, 30. Juni.

Morgen früh werden wir unsere „Anker lichten". Bruder Zyrillus teilte uns soeben drahtlos mit, daß er Pauitos erreicht habe und bis übermorgen am Pongo sein würde.

Gestern machten wir eine ganztägige Probefahrt, an der auch der Bischof teilnahm. Hermann wollte das Verhalten unserer Gashüllen unter der tropischen Sonne, ihre Ausdehnung infolge der Hitze usw. studieren. Unsere Regina hat die Prüfung bestanden. Der Bischof war entzückt über das sanfte Hingleiten „auf den Flügeln des Windes".

„Die Vögel", meinte er, „müssen doch glückliche Tiere sein."

Zuerst fuhren wir den Rio Tapajos hinauf bis zu den Stromschnellen oberhalb von Uzituba.

„Da sehen Sie", bemerkte Pater Athanasius", „warum der Händler ein Boot haben wollte, das auch über Land fahren kann. Diese Stromschnellen, die fast auf allen Zuflüssen des Amazonas der Schiffahrt einen unübersteiglichen Riegel vorschieben, verhindern den Verkehr mit den besten Gebieten des Landes, dem klimatisch so gesunden brasilianischen und bolivianischen Gebirgsland. Oberhalb der Stromschnellen sind diese Flüsse, die meistens den Rhein an Länge weit übertreffen, noch für hunderte oft beinahe tausend Kilometer, wie z. B. unser Tapajos, schiffbar. Diese Stromschnellen sind die Naturtreppen aus dem Hochland in das Tiefland des Amazonas, das sich von Westen nach Osten ungefähr 4 000 Kilometer weit erstreckt, von Norden nach Süden aber „nur" 1000—1200 Kilometer breit ist. Dieser riesigste Urwald der Erde umfaßt also ein Gebiet fast zehn mal so groß wie ganz Deutschland . . ."

Nachdem wir die Fälle überflogen, folgten wir, auf Wunsch des Bischofs, dem Laufe eines größeren Zuflusses. Zu unserem Erstaunen sahen wir unter uns plötzlich ein ausgedehntes, zum Teil gerodetes, zum Teil wenigstens abgebranntes Gebiet — ein Zeichen der Kultur. Was war das?

(Fortsetzung folgt.)



Auf den Trümmern von Shanhaikwan feiern die Japaner ihren Sieg.

Das zuvor heiß umkämpfte Südtor von Shanhaikwan, besetzt von einer Abteilung japanischer Infanteristen, die sich auf den eroberten Zinnen photographieren ließen, um einen Bildbericht von ihrem Siege in die Heimat schicken zu können. Allerdings werden sie selbst zugeben müssen, daß eigentlich wenig Anlaß war, auf diesen „Sieg" besonders stolz zu sein, der gegen schwächere und vor allem weit schlechter ausgerüstete Gegner errungen wurde.

ALEXANDER RACHMANOWA

Studenten, Liebe, Tscheka und Tod

Tagebuch einer russischen Studentin

Copyright bei Verlag Anton Pustet, Salzburg
Nachdruck verboten.

(80. Fortsetzung.)

25. Juni 1919.

Unser Zug heißt „Sanitätszug", er sollte lieber den Namen „Zug des Todes" tragen. Die meisten Kranken und Verwundeten liegen nicht einmal auf Pritschen sondern am Boden. Das Stroh, das ihnen als Lager diente, ist von den Exkrementen durchnäßt und zerfault, denn die meisten sind so schwer krank oder verwundet, daß sie sich selbst nicht bewegen können. Das Personal ist viel zu gering, und dann ist es auch gar nicht möglich, während der verhältnismäßig seltenen und kurzen Aufenthalte alle abzugehen und zu betreuen, denn die Waggons, die durchwegs Viehwagen sind, stehen untereinander nicht in Verbindung. Verbandmaterial ist keines vorhanden, Essen gibt es fast nicht. Wer noch imstande ist, kriecht an den Haltestellen aus dem Waggon, was auch keine Kleinigkeit ist, da der große Abstand zwischen Waggon und Erde nur durch ein an der Achse befestigtes Brett überbrückt ist. Die Menschen, die da herauskriechen, sind fahle Schatten, die sich mit Mühe zu den anderen Flüchtlingen schleppen um ein Stück Brot zu erbetteln. Viele geben, viele nicht, da sie selbst nichts haben.

Aber dort, gegenüber, am Parallelgeleise, stehen schöne, reine, nur schwach belegte Wagen, geschmückt mit Bildern in Birkenrindenrahmen, glänzend gekleidete, fröhliche, gutgenährte, rotwangige Gestalten stehen davor und blicken mit schlecht verhehlter Verachtung auf die Jammerfiguren der besiegten Weißen. Es sind dies die Tschechen. Ihre Wagen sind bis zum Dache mit Vorräten vollgepfropft. Gelbe Ringe, Uhren usw. lassen sie sich herbei; von ihrem Ueberfluß ein ganz klein wenig abzugeben. So viel Butter, Zucker, Kakao usw. habe ich überhaupt noch nie gesehen. Und unsere Verwundeten und Kranken müssen Hungers sterben!

In Sibirien überrascht mich aufs höchste das Verhalten der Bevölkerung. Wir gingen in Tjumen auf den Markt, um Lebensmittel einzutauschen, und wandten uns an eine Händlerin, der wir einen Ring zum Tausch gegen Butter anboten. Da fragte sie:

„Ihr seid Bjeshenzy?" (Flüchtlinge).

„Ja!"

„Nu, dann verkaufe ich euch nichts! Wäret ihr zu Hause geblieben! Die Roten sind zehnmal besser als die Weißen! Der Teufel hat euch hierher auf unseren Hals gehetzt!"

Und sie begann uns mit ganz unqualifizierbaren Schimpfwörtern zu überschütten, wie sie eben nur der Wortschatz eines sibirischen Marktweibes aufweisen kann. Mit uns war die Geheimrätin, und die Worte der Händlerin übten auf sie einen geradezu niederschmetternden Eindruck aus, um so mehr, als die ganze Menschenmenge, die sich ringsum angesammelt hatte, lebhaft für die Sibirjakin Partei ergriff. Die Geheimrätin schwang sich auf einen Bauernwagen und begann zu schreien:

„Ihr wollt nicht die Weißen, sondern die Roten? Gut ausgezeichnet! Erwartet nur eure Befreier! Sie kommen, sehr, sehr bald werden sie hier sein! Sie werden eure Kirchen zusperren, sie werden eure Männer erschießen, eure Söhne martern und euch alles wegnehmen, was ihr habt! Du wirst nicht mehr lange mit deiner Butter handeln, mein Täubchen, die werden sich die Kommissäre schmecken lassen! Wenn ihr dann Bettler sein werdet, dann erinnert euch an die Bjeshenzy, die alles verloren haben und hungern, denen ihr aber trotzdem nicht einmal um Gold eure Butter und euren Zucker geben wollt!"

Kaum hatte sie geendet, bekam sie einen Weinkrampf, und es gelang uns nur mit Mühe, sie fortzubringen.

Mein Gott wie dumm doch die Menschen sind! Sie müssen alles erst am eigenen Leibe erproben, bevor sie etwas zu erfassen vermögen; wie Hunde sind sie, die erst den Prügel fühlen müssen, bevor sie dessen Wesen begreifen. Merkwürdig ist übrigens, daß hier in Tjumen anscheinend gerade die Leute die Roten am heißesten ersehnen, für die sich die Bolschewiken die allersüßesten Ueberraschungen ausgedacht haben, nämlich Händler, mittlere Beamte, Intelligenzler u. dgl.

26. Juni 1919.

Tjumen, das uns schon gestern so freundlich begegnet, sollte uns des Nachts noch einen besonderen Empfang bereiten. Man hat unsern Zug auf ein ganz entlegenes Geleise verschoben. Plötzlich umringte eine ganze Schar von Hooliganen (Strolche) unsere Wagen und die Menge schrie:

„Da sind Burshi drin! Bjeshenzy! Zerdrückt sie! Reißt ihnen die Gedärme heraus! Aufhängen! Erschießen! Erschießen!"

Und schon begannen Steine gegen den Waggon zu fliegen das winzige Fenster war sofort zerschlagen, und die Hooligane suchten die Tür zu öffnen Mit allen Kräften hingen wir uns an die Querbalken, so daß es ihnen nicht gleich gelang, die Türen aufzuschieben. Wir hätten freilich nicht lange Widerstand leisten können und waren überzeugt, daß wir unsere letzten Minuten erlebten. Schon begannen die Türen nachzugeben, als wir einige Revolverschüsse hörten; scharfe Kommandorufe in einer fremden Sprache ertönten, und innerhalb einiger Sekunden war tiefe Stille eingetreten. Irgend welche Ausländer, Tschechen vielleicht oder Amerikaner, hatten die Meute vertrieben.

27. Juni 1919.

Die Mutter hat noch immer Fieber; wir fürchten sehr, es könnte Fleckfieber sein. Mit weit geöffneten Augen und brennendem Gesicht liegt sie da und schreit:

„Hospodi! (Mein Gott), Nur fünf Minuten auf meinem Bett liegen können! Oh Mascha wohl auf unsere Sachen achtgibt? . . . Wer wird jetzt in meinem Bett schlafen!!!"

Sie beginnt zu weinen. Wir alle schweigen. Der Vater sagt langsam:

„Was heißt das, Heim? Das Heim ist dort, wo wir sind; das wichtigste ist das Leben!"

Alles schweigt wieder, und wir denken: Wie lange wird noch dieses Letzte unser sein?

28. Juni 1919.

Wieder fahren wir. Mit rasender Eile stürmen wir dahin. Unserem Maschinisten bleibt keine Wahl, er darf nicht langsamer fahren; buchstäblich einige Meter hinter uns braust schon der nächste Zug dahin, denn die Roten sollen uns knapp auf den Fersen sein. Noch schlimmer als die, die uns folgen sind aber die Roten, die uns von rechts und von links mit dem Tode bedrohen, die Partisane. Alle Augenblicke zeigen zertrümmerte und verbrannte Waggons, die an der Böschung liegen, von dem traurigen Werke ihrer blutigen Hände.

Der Zug eilt immer schneller und schneller dahin . . . Ich schließe die Augen, es scheint mir, jetzt, jetzt muß er die hohe Böschung hinunterfliegen . . .

Ich erwarte das Ende. Ist ein solcher Tod nicht noch besser als der von den Händen der Roten?

Langsam öffne ich die Augen und blicke in die Gesichter der Menschen, die mit mir in den Tod fahren. Da mein Vater! Mit trüben Augen sitzt er da, sein Gesicht ganz mit Haaren überwachsen, was ihn einem grauen Bären ähnlich macht. Ich starre ihm ins Gesicht; ich weiß, nie im Leben hat er einem Menschen Böses getan, wohl aber hat er Hunderte vom Tode gerettet. Sein ganzes Leben hat er dem armen Volke gegeben. Aber wenn sie jetzt den Zug in ihre Hände bekommen, so werden sie ihn bei lebendigem Leibe zerreißen, dieselben vielleicht denen er das Leben wiedererobert; sie werden ihn mit bestialischer Lust martern und töten, weil er ein Burshui ist. Ein Burshui? Natürlich, er hat ja einen weißen Hemdkragen getragen, er hat immer gewaschene Hände gehabt, ja, er hat sogar eine Goldplombe! Es kommt mir der arme Schreiber Petuchow in den Sinn, den die Menge während des Pogroms in unserer Stadt erschlagen hat, weil sie ihn für einen Burshi hielt wegen seiner Goldplombe!

Und der Feldscher Filippow, mit seinem breiten, gutmütigen russischen Gesicht und der aufgestülpten slawischen Nase; sein ganzes Leben ist Arbeit und Mangel gewesen . . . Burshui! Er muß sterben, denn die Roten wollen ja nicht, daß ein Burshui leben bleibt! Ihr habt eure Farbe gut gewählt! Rot! Ja, rot ist Blut, und Blut seid ihr, Blut ist euer Denken und euer Fühlen. Blut ist euer Wollen, Blut, Blut, nur Blut und immerzu Blut!!!

(Fortsetzung folgt.)

SPORT·SPIEL·TURNEN

Die Auslosung zum Davis-Pokal.

Deutschland spielt in der ersten Runde gegen Aegypten.

Im Pariser Elisée fand am Donnerstag die Auslosung der Spiele für den Davispokalwettbewerb 1933 statt. Eingeleitet wurde die feierliche Zeremonie durch eine Ansprache des Unterstaatssekretärs für Nationale Erziehung. Der französische Präsident Lebrun begrüßte die vollzählig erschienenen diplomatischen Vertreter und erklärte zum Schluß, er wünsche, daß man sich im nächsten Jahre wieder in Paris zur Auslosung versammeln möge. Für Deutschland zog Botschafter Dr. Köster ein sehr glückliches Los, denn es bestimmte in der ersten Runde Aegypten als unseren Gegner. Die Abwicklung der Spiele wurde wie folgt festgelegt: Die erste Runde muß bis zum 9. Mai, die zweite bis zum 21. Mai, die dritte Runde bis zum 13. Juni und die vierte Runde bis zum 23. Juni ausgespielt sein. Der letzte Termin des Endspieles der Europazone ist der 17. Juli. Das Interzonen-Finale zwischen der siegreichen Mannschaft der europäischen und der amerikanischen Zone findet vom 21. bis 23. Juli in Paris statt. Die Spieleinteilung lautet:

Europazone:

1. Runde:	2. Runde:
	Griechenland — Rumänien
	Monaco — Tschechoslowakei
Finnland — Indien	
Spanien — England	
Belgien — Oesterreich	
Italien — Jugoslawien	
Aegypten — Deutschland	
Polen — Holland	
Dänemark — Irland	
Ungarn — Japan	
	Norwegen — Australien
	Südafrika — Schweiz.

Die Spiele der Nordamerikazone beginnen erst am 13. Juni, und zwar spielen hier: Cuba — Canada und USA — Mexiko.

In der Südamerikazone treffen in der Vorrunde am 21. Mai zunächst Chile und Brasilien zusammen. Die siegreiche Nation hat dann am 13. Juni gegen Uruguay zu spielen, während in der gleichen Zeit Argentinien und Peru ihre Begegnung austragen müssen.

Tischtennisweltmeisterschaft.

In Baden bei Wien gab es am Mittwoch einige schöne Ueberraschungen. Der ungarische Weltmeister Barna wurde im Kampf gegen Jugoslawien unerwartet von Maximowitsch geschlagen. Den Länderkampf gewannen die Magyaren jedoch sicher 5:2. Die Jugoslawen warteten später aber noch mit einem Sieg von 5:2 über Oesterreich auf, der ebenfalls unerwartet kam. Unsere Vertreter erlitten im Kampf mit der Tschechei eine Niederlage. Das Ende werden wohl wieder die Tschechei und Ungarn unter sich ausmachen. Am Abend verlor die deutsche Mannschaft auch noch 2:5 gegen Indien.

*

Die Damen-Mannschaft des T. T. C. „Blau-Weiß" 31 Bochum weilte zum fälligen Meisterschaftsspiel beim T. T. C. „Rot-Weiß" W.-Eickel und mußte trotz guter Leistungen eine 5:1-Niederlage hinnehmen. Den Ehrenpunkt für Blau-Weiß holte Frl. M. Kleine in einem prächtigen 3:0-Satzkampf. Ebenso gelang es Frl. A. Wilberg, in einem Einlage-Kampf Frl. Becker (Rot-Weiß) zu besiegen.

Tischtennis-Klub Griesenbruch 1933. Am Sonntag fand bei dem Wirt Hilgert die Neugründung des Tisch-Tennis-Klubs Griesenbruch 1933 statt, nachdem von verschiedenen Interessenten die Anregungen dazu gegeben worden waren. Zum Vorsitzenden wurde Th. Rieks und zum Schriftführer und Kassierer W. Immig gewählt. Die Versammlung erfreute sich eines regen Besuches, ein Zeichen dafür, daß der Tisch-Tennis-Sport auch im Griesenbruch festen Fuß gefaßt hat.

Generalversammlungen in den Sportvereinen.

Der B. V. „Westfalia" 1911 Bochum hielt seine diesjährige Generalversammlung im Lokal Strauch ab. Nachdem der 1. Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, wurde vom Geschäftsführer Schulze der Jahresbericht vorgelesen, der auch die Billigung der Versammlung fand. Auch die Berichte der Handball-, der Jugend- und Schülerabteilung fanden den Beifall der Versammlung. Es wurde hier festgestellt, daß im vergangenen Geschäftsjahre überall Erfolge zu verzeichnen waren. Sodann schritt man zur Entlastung des Vorstandes. Der neue Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender G. Berres, 2. W. Arens, 1. Geschäftsführer A. Schulze, 1. Kassierer K. Kaiser, 2. J. Kühne, Spielausschußobmann J. Cassel, Jugendobmann A. Hollensteiner und H. Dirksmeier, Handballobmann Wiesemeier, Kassierer Becker, Beisitzer R. Beuker, A. Hübner und P. Schulte, Trainer Paul Marr. In den Ehrenausschuß wählte man die Herren K. Lucas, P. Marr, H. Wiesemeier, F. Balke und J. Cassel.

Die Sportvereinigung 04 Langendreer hielt im Vereinsheim Lindemann eine äußerst stark besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß die Vereinigung z. Zt. einschl. Jugendlicher 384 Mitglieder zählt. Auch die Kassenlage war trotz der wirtschaftlichen Notlage noch als günstig zu bezeichnen. Die nachfolgende Vorstandswahl zeigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Bockerath, 2. Louhoff, 1. Kassierer Hase, 2. Knappe, Geschäftsführer Bette. Zum Fußballobmann wurde Tenkhoff, zum Handballobmann Treder, zum Jugendobmann Keim, als Platz- und Neuwahl Schürmann gewählt. Beisitzer: Putzmann und Düding. Den Beschluß der Versammlung bildeten interne Angelegenheiten.

Sportverein „Concordia" Bochum. Die Generalversammlung fand im Vereinslokale Heinr. Hanefeld bei sehr starker Beteiligung statt. Der Geschäfts- sowie der Kassenbericht wurde mit großem Interesse verfolgt, sie zeugten trotz der schlechten Wirtschaftslage von tatkräftiger Aufbauarbeit. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender P. Backwinkel, 2. N. Lamb, 1. Schriftführer Jos. Bunse, Schatzmeister H. Hanefeld, 1. Kassierer W. Diedrichs, Vereinskassierer St. Miaskowski, Jugendobmann W. Bunse, Beisitzer Th. Himmelmann, H. Kühn, P. Chorsinski. Zum Schluß der Versammlung richtete der 1. Vorsitzende an die Mitglieder die Bitte, auch fernerhin sich voll und ganz für das Blühen und Gedeihen des Vereins einzusetzen.

bö. **Sportvereinigung „Harpen 1911"** hielt die Jahreshauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Nach den Vorstandswahlen setzt Broska, 2. P. Satorius, Geschäftsführer W. Friedrich, 1. Kassierer W. Jeromin, 2. R. Schütz, 1. Jugendobmann A. Schneider, 2. H. Jele. Gerätewart G. Jeromin. Das Vereinslokal wird beibehalten.

Kraftsportverein Jung-Siegfried, Bochum 5. Im Lokale F. Pilken (früher Kepper) fand die diesjährige Generalversammlung statt. Anwesend waren 30 Mitglieder; neuaufgenommen wurden sechs Leute. Der alte Vorstand wurde bis auf den 1. Schriftführer wiedergewählt; er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Joh. Douichen, 2. Niodoschewski, 1. Schriftf. H. Glos, 2. H. Cornelius, 1. Kassierer H. Feldel, 2. Fr. Koch, 1. Uebungswart B. Eckert, 2. F. Bock, Gerätewart W. Wegener. Trotz der wirtschaftlich schlechten Lage sind die Kassenverhältnisse als gute zu bezeichnen.

Turnverein „Jahn" B.-Harpen. Bei Fleitmann fand die Jahreshauptversammlung statt. Die Vorstandswahl fiel wie folgt aus: 1. Vors. Fr. Cremer, 2. Vosbrink, 1. Schriftf. A. Striepeke, 2. Auf der Heide, Kassierer W. Striepeke; Beisitzer: W. Kopka und E. Cremer. Turnwart Hugo Röhken. Spielobmann E. Buschen.

Der Junggesellenhauptmann schwimmt.

„Start der Prominenten" beim Winterhilfe-Schwimmfest.

Rudi Prinzenberg, Bochums Junggesellenhauptmann, hat seine Teilnahme am „Start der Prominenten" anläßlich des Winterhilfe-Schwimmfestes am 12. Februar zugesichert. Für Bochums Maischützen wird deshalb am 12. die Parole lauten: Auf zur Badeanstalt, unser Hauptmann schwimmt!" In Zukunft kann man also singen: Der Hauptmann kam geschwommen.

Ein irischer Sieg.

Die Entscheidung des Doppel-Jagdspringen um den Prinz-Friedrich-Sigismund-Erinnerungspreis fiel nach vier Vorstellungen am Mittwoch abend vor vollen Tribünen. — 24 Pferde traten zu der letzten Prüfung an, die diesmal in der Hauptsache aus Weithochspringen bestand. Fehlerlos erledigten den Kurs der Irländer Blarney Castle unter Capt. Ahern, Senator, Ranuk, Siegen und Bosko. Da der Ire auch am ersten Tage ohne Fehler geblieben war, fiel ihm auch der Endsieg mit einer Zeit von 135 Sekunden zu. Den zweiten Platz belegte H. von Zastrow auf Kurfürst mit 3—¼ Fehlpunkten.

Das Programm des Donnerstagnachmittags beim Berliner Reitturnier war fast ausschließlich den Amazonen vorbehalten, deren Leistungen bei den wieder sehr zahlreichen Zuschauern hellen Beifall auslösten. Das Amazonen-Jagdspringen sah zwei Abteilungen vor, davon eine im Damen-, die andere im Herrensattel. Der beste Beweis, welcher Beliebtheit sich der Herrensattel bei unseren Damen erfreut, war die Teilnehmerzahl an den beiden Springen, denn nahezu viermal so viel Bewerberinnen starteten in der Abteilung Herrensattel.

Ringkampfturnier in Berlin.

Das große internationale Ringkampfturnier wurde am Mittwoch mit den Vorkämpfen in der sehr gut besuchten Wilmersdorfer Tennishalle eingeleitet. Es waren in fünf Gewichtsklassen am ersten Tage 16 Kämpfe zu erledigen, so daß das Turnier erst spät beendet war.

Die deutschen Teilnehmer machten bis auf den Kölner Schwergewichtler Müller durchweg einen hervorragenden Eindruck und gewannen ihre sämtlichen Begegnungen. Brendel, Ehrl, Földeak und Hornfischer sind in ihren Klassen aussichtsreiche Teilnehmer. Sehr zu beachten sind noch die beiden schwedischen Olympiateilnehmer Svensson und Cadier, die technisch hervorragendes Können zeigten.

Kegelsport.

Meister Lücking holt in der Einzelmeisterschaft mächtig auf.

Die dritte Runde der Bochumer Meisterschaft „In die Vollen" brachte wiederum einige Verschiebungen in der Spitzengruppe. Hoischen und Nolte hatten einen schlechten Tag und büßten viel von ihren Chancen ein, während Lücking, Ostwald und Käster ihre Positionen verbessern konnten. Vor allem legte der vorjährige Meister Lücking eine bestechende Form an den Tag. Seine Leistung von 712 Hols war die beste des Tages und ließ ihn auf den zweiten Platz aufrücken. Busch, der sich energisch zur Wehr setzte, konnte zwar weiter die Spitze halten, liegt aber nur noch 11 Hols vor Lücking. Der Stand nach 300 Kugeln: Busch 2082, Lücking 2071, Riggemeyer 2057, Ostwald 2051, Bremer 2042, Jonkmanns 2040, Köster 2035, Kilitt 2035, Peter 2026, Klöpper 2023. Am kommenden Sonntag nimmt der Kampf mit dem 4. Hundertkugellauf seinen Fortgang.

Kegelverband Gerthe.

Der 4. Hundertkugellauf auf der Bahn Bleme brachte keine großen Veränderungen der Spitzengruppe. Die besten Starter in diesem Rennen waren E. Caffing mit 688 Holz, H. Schnelle mit 672 Holz, E. Borgmann mit 668 Holz, W. Punge mit 668 Holz, C. Schulte mit 655 Holz und P. Hanbolz mit 655 Holz. Das Gesamtergebnis lautet jetzt 1. E. Caffing 2693 Holz, 2. E. Borgmann 2667 Holz, 3. H. Schnelle 2649 Holz, 4. H. Couturier 2630 Holz, 5. C. Schulte 2607 Holz. Die letzten 200 Wurf werden in einem Gang geworfen.

Vereinsmeisterschaften der Tvg. „Eintracht" Bochum. Am Sonntag wickelte die Tvg. „Eintracht" ihre diesjährigen Vereinskämpfe ab, die sich besonders bei den Kleinsten sehr reger Beteiligung erfreuten. Obwohl viele durch Grippeerkrankungen abgehalten wurden, beteiligten sich am Vormittag 60 Schüler(innen). Die Ergebnisse waren für Schüler: 1. Steger R. Höps. Für Schülerinen: 1. Abt., Oberstufe: Mehlmann. 1. Abt., Unterstufe: Mebel. 2. Abt.: Wolf. Am Nachmittag fanden die Kämpfe der Aelteren statt, wobei man besonders in der Oberstufe der Turner recht annehmbare Leistungen zu sehen bekam. Erwartungsgemäß siegte hier Seibel sehr sicher vor Schulte und Mönche. Weitere Ergebnisse: Mittelstufe: 1. H. Höps. 2. Menke. 3. Knoks. Unterstufe: 1. Jäschke, 2. Wende, 3. Hoffmann. Turnerinnen: Oberstufe: 1. Mono, 2. Lingk, 3. Spieker. Mittelstufe: 1. Becker, 2. Seltmann, 3. Bondolski. Die Kämpfe waren besonders für den Nachwuchs ein neuer Ansporn. Dies betonte auch der 2. Vorsitzende Schmidtmann bei der am Abend abgehaltenen schlichten Siegerehrung.

Reichstagswahlen und Länderkampf.

Deutschland — Frankreich wird verlegt.

Wegen der am 5. März stattfindenden Reichstagswahlen wird die Durchführung des für den gleichen Tag vorgesehenen Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Frankreich in Frage gestellt. Der DFB. hat mit dem französischen Verband bereits Verhandlungen aufgenommen und wird versuchen, das Spiel am 26. Februar oder am 12. März im Olympischen Stadion in Berlin-Grunewald auszutragen.

Rennen zu Pau.

1. Prix de Ger: 1. Astir (Broca), 2. Olive Noire, 3. Le Ravisseur. Toto: S. 194:10; Pl. 77, 30, 26:10.

2. Prix des Drags: 1. Stein (Bentejac), 2. Saint Loup de Naud, Ami du Peuple. Toto: S. 238:10; Pl. 45, 16, 20:10.

3. Halbblut-Jagdrennen.

4. Prix du Commerce: 1. St. Domingue (Chanelier), 2. Haricot, 3. Paddy. Toto: S. 79:10; Pl. 28, 22, 23:10.

5. Prix du Pic du Midi: 1. Chevalier Seul (Maubert), 2. Volcelet, 3. Enez Jdon. Toto: S. 28:10; Pl. 14, 14, 12:10.

Deutscher Sieg beim St. Moritzer Eisrennen.



Das Feld im Preis von Zürich unterwegs.

Bei der internationalen Rennwoche auf dem See von St. Moritz gewann der in Deutschland gezogene Hengst „Wisa Gloria H 1" unter dem Jockey J. Vincenz das Flachrennen um den Preis von Zürich.

Industrie / Handel / Finanzen

Weiterhin geringe Belastung.

Der Ultimoausweis der Reichsbank.

Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtber.) Ebenso wie zum Jahreswechsel ist auch nach Ablauf des ersten Monats des neuen Jahres die Inanspruchnahme der Reichsbank durch die Wirtschaft außerordentlich gering. Die gesamte Kapitalanlage ist lediglich um 233,7 Mill. gestiegen. Hiervon entfallen 171,7 Mill. auf Wechsel und Schecks, 35,5 Mill. auf Reichsschatzwechsel und 24,6 Mill. auf Lombardforderungen. Der Wechselbestand ist mit 2459 Mill. geringer denn je zum Monatsende seit der Bankenkrise. Die sonstigen Aktiven stiegen um 27 Mill., was u. a. mit einer Erhöhung des Betriebskredites des Reiches zusammenhängt. Auch der Rückgang der Giroverbindlichkeiten um 42 Mill. ist zum größten Teil auf Zurückziehung von Reichsmittel zurückzuführen. Der Notenumlauf stieg um 194 Mill. auf 3337,8 Mill. An Scheidemünzen wurden 100,6 Mill. in den Verkehr gebracht. Die Deckungslage zeigt wiederum eine leichte Besserung. Infolge Zuflusses aus Rußland stieg der Goldbestand um 15,3 Mill., während der Devisenbestand um 13,9 Mill. zurückging. Es handelt sich hier um Zins- und Tilgungszahlung auf die Dawesanleihe. Das Deckungsverhältnis ging von 29,3 auf 27,6 v. H. zurück. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf bleibt mit 5352 Mill. um rund eine Milliarde hinter dem zur gleichen Zeit des Vorjahres zurück.

Berliner Börse.

Essen, 2. Febr. Die Auflösung des Reichstages auf ruf bildete das Hauptgesprächsthema in der Burgstraße. Obwohl man Einzelheiten über das Programm vermißte, war die Stimmung gegen gestern nachmittag beruhigter. Die Arbeitsbeschaffungspläne beanspruchten großes Interesse. Die Anfangsnotierungen lagen meist über den Frankfurter Abendkursen, doch ergaben sich gegen den gestrigen Berliner Schluß Verluste bis zu 1,5 Prozent. Darüber hinaus waren die in den letzten Tagen stärker gestiegenen Werte bis zu 3 Prozent gedrückt. Die wirtschaftlichen Momente waren vorwiegend günstiger Natur, konnten sich aber gegenüber der Politik nicht durchsetzen. Montane und Braunkohlenwerte hatten vielfach Rückgänge bis zu 1,75 Prozent aufzuweisen. Buderus, Eintracht- und Rhein. Braunkohlen lagen dagegen bis zu 1,5 Prozent höher. Von Kaliwerten waren besonders Aschersleben und Kali Chemie bis zu 3,25 Prozent gedrückt. Bei Elektroaktien waren ebenfalls Rückgänge bis zu 1,5 Prozent festzustellen. Autoaktien verloren BMW 2,5 Prozent. Bauwerte drückten leicht ab, ebenso Kunstseideaktien. Von Textilwerten büßten Stöhr trotz der guten Beschäftigung mehr als 3 Prozent ein. Brauereien, die Anteile von Wasserwerken, Banken, Schiffahrtsaktien sowie Papier- und Zellstoffwerte gingen bis zu 1,5 Prozent zurück. Ferner fielen Tietz. Deutsche Atlanten und Hotelbetrieb durch Rückgänge bis zu 3 Prozent auf. Im Verlaufe gaben die meisten Papiere weiter nach. Die Verluste gingen bis zu beinahe 2 Prozent. Deutsche Anleihen, besonders Altbesitz, die mehr als ein Prozent verloren, tendierten schwach. Reichsschuldbuchforderungen und sonstige Rentenwerte waren ebenfalls schwächer.

Schlußkurse: BMW. 79¼, Charl. Wasser 87½, Reichsbank 154¼, Tietz 38, Schultheiß 103¾, Salzdetfurth 171, Harpen 79¾, Gelsen 59¾, Eintracht 160¾, Klöckner 44¾, Rheinstahl 72, Farben 105¾, Aku 36½, Schuckert 86¾, Allg. Lokal & Kraft 73½, Gesfürel 89¾.

Essener Börse.

Essen, 2. Febr. Die Auflösung des Reichstages kam der Börse ziemlich überraschend und wurde mit einer erheblichen Abschwächung beantwortet. Am Markte für Schwankungswerte waren von Montanwerten Gelsenkirchen, Harpener und Hoesch bis zu 2,5 Prozent niedriger. Mannesmann gaben 3 Proz. und Rheinstahl 4 Prozent her. Rhein. Braunkohlen und RWE wurden nur 1 Prozent niedriger notiert. Von Kaliaktien stellten sich Salzdetfurth und Aschersleben 4 Prozent niedriger. Wintershall waren bei kleinem Geschäft 1 Prozent niedriger. Im Verlaufe blieb die Tendenz zunächst unsicher und gegen Schluß konnte sich die Börse etwas beruhigen. Am Kurenmarkt war die Geschäftstätigkeit gering, die Kurse waren ebenfalls rückgängig. Von Kohlenwerten büßten Heinrich bei einem Umsatz von RM ein. Für Dierzardt bestand größere Nachfrage; der Kurs lehnte zunächst 100 RM niedriger ein, konnte aber im Verlaufe diesen Verlust voll wieder einholen. Von Kohlenaktien verloren Dahlbusch 3,5 Prozent, während Lothringen nur eine Kleinigkeit niedriger gehandelt wurden. Von Kaliaktien verloren Beienrode bei mehreren Umsätzen 35 RM. Von Kaliaktien haben alte Burbach bei kleinem Geschäft einen Verlust von 1,5 Prozent zu verzeichnen. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Febr. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilg.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilg.) ab Ablieferstation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilg.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Kilg.) ab Ablieferstation, Kleie (100 Kilg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilg.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilg.) ab märk. Station in RM.

Weizen 187—189, Roggen 153—155, Braugerste 165—175, Futter- u. Industriegerste 158—164, Hafer 114—117, Weizenmehl 22,50—25,75, Roggenmehl 20 proz. 19,80—21,75, Weizenkleie 8,10—8,50, Roggenkleie 8,70—9,00, Viktoriaerbsen 20—23, Speiseerbsen kl. 19,50—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12 bis 13,50, Ackerbohnen 12,50—15,00, Wicken 13,50—15,50, Lupinen blaue 8—10, dto. gelbe 11,50—12,75, Serradella neue 17—23, Leinkuchen 10,50, Erdnußkuchen 10,60, Erdnußkuchenm. 10,60—10,70, Trockenschnitzel 8,80, Kartoffelflocken 13,20—13,30, Speisekartoffeln weiße 1,30—1,40, rote 1,40—1,50, andere gelbfleischige 1,60—1,70, Fabrikkartoffeln in Pfg. 8½.

Essener Großhandels-Fleischpreise.

Essen, 2. Febr. Heute wurden folgende Fleischpreise je 50 Kilg. in RM festgesetzt: Ochsenfleisch 49 bis 54, Bullenfleisch 42—50, Kuhfleisch 38—50, Färsenfleisch 44—52, Kalbfleisch 50—60, Hammelfleisch 50 bis 60, Schweinefleisch 54—57.

mikrofilm service g. gutt KG

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Elternbeirat.** Donnerstag morgen fand in der kath. Schule an der Röhlinghauserstraße eine Versammlung des Elternbeirats statt. Der Vorsitzende Kaufmann Schneider konnte Pfarrer Fröhlich und als Vertreter der Schule, Lehrer Jungeblodt begrüßen. Nach kurzer Beratung kam man zu dem Beschluß, für das Kinderferienwohl einen Fonds zu sichern. Man einigte sich die Sammlungen wieder fortzusetzen, und zwar bis zu zwei Kinder je 10 Pfg und von drei Kindern an 25 Pfg. im Monat einzuholen; auch die Ausflüge in Zukunft getrennt zu machen, nicht wie im vorigen Jahre. Es wurde dann lebhaft Klage geführt über den schlechten Zustand der Schule, dieselbe sei schon seit acht Jahren nicht mehr renoviert worden. Ferner beschwerte sich die Versammlung über andere Verhältnisse.

Bochum-Harpen.

Parteiversammlung. Heute abend 8 Uhr findet bei Nuwe die erste Mitgliederversammlung unserer jungen Ortsgruppe statt. Ein Stadtverordneter von Bochum wird einen Vortrag über die politische Lage halten. Sämtliche Parteifreunde sind zur Stelle und bringen Gleichgesinnte mit.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Unfall über Tage.** Im Tagesbetrieb der Zeche „Lothringen, Schacht 4", erlitt der Arbeiter Franz Ruppert einen Unfall. R. war mit der Holzförderung an einem Aufzug beschäftigt. Hierbei schlug ihm die Schutzvorrichtung auf den Kopf. Er trug eine große klaffende Wunde am Hinterkopf davon und mußte dem Bergmannsheil zugeführt werden.

Bochum-Gerthe.

Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften. Am 31. Januar starb der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftskartelles, Ortsgruppe Gerthe, August Kriegeskotte. Durch seine Arbeit in der Gewerkschafts- und Vereinsbewegung war er in Gerthe eine bekannte Persönlichkeit. Fast 30 Jahre war er Mitglied des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter und führte über 20 Jahre die Geschäfte der Ortsverwaltung Gerthe. Ebenso lange arbeitete er als Vertreter des Kartells in der Vereins- und Gewerkschaftsbewegung. Trotz seines schweren Leidens, in Folge Kriegsbeschädigung, war er unter den größten und schwierigsten Opfern immer zur Stelle wo es galt, die Interessen seiner Berufs- und Standskollegen zu vertreten. Möge seine unermüdliche Arbeit, sein aufrichtiges, liebevolles und bescheidenes Wesen alle veranlassen, in seinem Sinne zu leben und zu wirken.

Werbeabend. Die Jugendabteilung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, Zahlstelle Gerthe, hielt im Vereinslokale Boramann einen Werbeabend ab. Eine rechte Anzahl Freunde und Gönner war zu diesem Abend erschienen. Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte der 1. Vorsitzende A. Babe alle Erschienenen und dankte für den zahlreichen Besuch besonders ist der Vortrag des Bezirksjugendleiters Albert Finke hervorzuheben, der eingehend die Vergangenheit im gewerkschaftlichen Leben streifte. Er betonte ausdrücklich, daß gerade heute die Jugend allen Anlaß dazu hat, die Zukunft mit offenen Augen zu sehen, damit allen Bergarbeitern, — der schwerste Beruf aller Volksschichten, — ein besserer Lebensabend beschieden sein möge. Innigster Wunsch sei, daß alle Bergarbeiter, die auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehen, sich restlos dem Gewerkverein anschließen mögen.

Konzert des Städtischen Orchesters Bochum. In der kommenden Woche am Dienstag, dem 7. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet das Städtische Orchester im Saale Borgmann, Lothringer Straße, ein Konzert mit folgendem Programm: Symphonie Nr. 6 mit dem Paukenschlag in G-dur von Joseph Haydn; Concertino Nr. 3 für Klarinette und Orchester in Es-dur von Carl Maria von Weber; Ouvertüre zur Oper „Fidelio" von Ludwig von Beethoven; Serenade Nr. 3 für Violoncello und Streichorchester in d-moll von Robert Volkmann; Ouvertüre zu „Die schöne Galathee" von Franz von Suppé und den Wiener Walzer „Künstlerleben" von Johann Strauß. Solisten: Arthur Fischer (Klarinette) und Karl Fränkle (Violoncello). Leitung: Hans Treichler. Eintrittspreise 0,60 Mark. Karten sind in den Vorverkaufsstellen Buchhandlung Geschwister Haas, Gerther Straße, und im Restaurant Borgmann, Lothringer Straße, zu haben. Für die Mitglieder der Feierabendgemeinde Gerthe-Harpen berechtigt der Kontrollstreifen Nr. 7 zum freien Eintritt.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Auch die Johannesschule zum größten Teil geschlossen.** Nachdem die Aloysiusschule in Dahlhausen wegen Grippe geschlossen worden ist, mußten gestern auch acht Klassen der kath. Johannesschule im Ortsteil Linden geschlossen werden, so daß nur noch vier Klassen ihren Unterricht fortsetzen können.

f. **Die Mütter tagten.** Im großen Scheidtmannschen Saalbau hielt der Mütterverein der Liebfrauenpfarrei seine Jahreshauptversammlung ab. Der Präses des Vereins, Pfarrer Ostermann sprach herzliche Begrüßungsworte und verlas den Jahres- und Kassenbericht, der einstimmig genehmigt wurde. Danach beträgt die Mitgliederzahl 689. Die Einnahmen betrugen im verflossenen Rechnungsjahr 1438,50 RM, dazu Bestand aus dem Vorjahr 1270,16 RM gleich 2708,66 RM. Die Auslagen beliefen sich auf 1658,18 RM. In dieser Summe sind 1000 RM enthalten, die der St. Elisabeth-Notgemeinschaft zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt worden sind. Das Vermögen des Vereins beträgt demnach 1050,48 RM. — Die dem Verein angeschlossene Sterbekasse zählt 500 Mitglieder. Hier betrugen die Einnahmen 9466 RM, die Ausgaben 2000 RM so daß ein Bestand von 468 RM zuzüglich 20 RM aus dem Vorjahr gleich 488 RM verbleibt. Die Kasse hatte 14 Sterbefälle zu verzeichnen. — Bei der Vorstandswahl wurde der Vorstand auf ein weiteres Jahr bestätigt. — Der dann folgende gemütliche Teil wurde von der Theaterabteilung der Frauen unter der Regie von Frau Schirmer sowie von Lautenspielerinnen der Jungfrauen bestritten. Frohsinn und Scherz kamen hier auf ihre Rechnung und sicherten einen harmonischen Verlauf.

Jedermannspiel auf dem Wienkopp. Heute, Freitag, um 4 Uhr, findet im Jugendheim an der katholischen Kirche in Linden die Verteilung der weiblichen Rollen für das Jedermannspiel auf dem Wienkopp statt. Alle Frauen und jungen Mädchen, die mitspielen wollen, mögen um 4 Uhr zur Stelle sein.

Jahreshauptversammlung des Dahlhauser Krieger- und Landwehrvereins. In rascher Folge wickelte sich die Tagesordnung ab. Neu aufgenommen wurde ein Kamerad. Dann gab der 1. Vorsitzende einen allgemeinen Ueberblick über die Arbeit des vergangenen Jahres. Ergänzt wurde dieser Bericht durch Einzelheiten des 1. Schriftführers, Kam. Schmidt. Den Kassenbericht erstattete der 1. Kass., Kam. Rahns. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde ihm einstimmig Entlastung erteilt. Den größten Teil der Besprechungen nahmen die verschiedenen Wahlen ein, die sämtlich einstimmig getätigt wurden. Für ihre vierzigjährige Mitgliedschaft wurden die Kameraden Josef Gassen und Heinr. Bronczek geehrt. Der Monatsbeitrag der Erwerbslosen wurde auf 0,15 RM festgesetzt. Dann berichtete Kam. Mitulla über die Arbeit in der Jugendgruppe. Dem Verein gehören 303 Mitglieder an. Die Neuwahlen ergaben: Kam. Geisler, 2. Vors.; Lorenz, 2. Schriftf.; Mevis, 2. Kass.; Thöne und Sdobik Beisitzer; Ruths, Fahnenträger, Rauk und Kuchenbecker, Fahnenoffiziere; Vereinslokal Wirtschaft Eckhardt.

Aus Langendreer — Werne.

Bochum-Langendreer.

Volksfront Langendreer. Samstag, den 4. Febr., abends 7 Uhr Versammlung im Lokal zur Post. Redner zur Stelle. Allseitiges Erscheinen erwünscht. Frei Volk!

:-: **Schon wieder eine Reihe Schulen geschlossen!** Die Grippe, die unter den Schulbesuchern sehr stark aufgetreten ist, hat heute schon wieder eine Reihe Schulschließungen zur Folge. Gestern wurden das Realgymnasium und die katholische Wilhelmschule wieder bis zum kommenden Montag geschlossen, nachdem man versuchsweise den Unterricht wieder aufnehmen wollte.

:-: **Zur letzten Ruhe geleitet.** Gestern nachmittag wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Eheleute Ploma, die bekanntlich durch Fehler der elektrischen Leitung am Samstag abend auf tragische Weise ums Leben gekommen sind, zur letzten Ruhe geleitet. Fünf Waisen trauern nun um ihre Eltern!

:-: **Erweiterung des Lichtnetzes.** Von den Städt. Beleuchtungswerken ist man zurzeit damit beschäftigt, die bis zur Höhe der Nieder-Westermannschen bisher gehende Lichtleitung an die von der Kalthardtstraße — Roggenborn kommende Lichtleitung anzuschließen. Die Arbeiten erstrecken sich noch bis zur Vollendung über einige Tage.

Bochum-Werne.

Konzert des Städtischen Orchesters Bochum. Auf die Konzertveranstaltung des Städtischen Orchesters am kommenden Sonntag, dem 5. Februar, abends 8 Uhr, im Saale Ewald, Limbeckstraße 20, wird nochmals besonders hingewiesen. Zur Aufführung gelangen Werke von Joseph Haydn, Karl Maria von Weber, Ludwig van Beethoven, Robert Volkmann, W. A. Mozart und Johann Strauß. Solisten: Otto Schneeberg (Flöte) und Karl Fränkle (Violoncello). Leitung: Hans Treichler. Karten zum Preise von 0,60 Mark sind in den städtischen Verwaltungsstellen Werne und Langendreer sowie in der Buchhandlung Menne, Werner Hellweg, Restaurant Ewald, Limbeckstraße, Fa. Außerbeide, Wittenberg- und Kaiserstraßen-Ecke, Fa. Pöppinghaus, Kaiserstraße 148, und in der Zweigstelle der Städtischen Sparkasse, Kaiserstraße, erhältlich.

Auto-Reparaturwerkstatt erbrochen und bestohlen. Unbekannte Täter brachen in der Nacht zum 1. Februar in eine Auto-Reparaturwerkstatt in Bochum-Werne ein und entwendeten Auto- und Motorrad-Ersatzteile, Werkzeuge und eine Aktentasche mit div. Schreibmaterialien.

:-: **Dringende Abhilfe tut Not!** Wir wiesen schon vor längerer Zeit darauf hin daß der Marktplatz der doch in der näheren und weiteren Umgebung durch seine Vielseitigkeit in aller Munde ist, besonders an Regentagen schwer passierbar ist. Diese Feststellung konnte man wieder vor einigen Tagen machen. Allerdings hat man versucht, diesem Uebelstand durch Anschüttung einiger Karren Asche gerecht zu werden. Diese Halbheiten sind doch auf die Dauer nicht zu ertragen, denn die Marktbesucher — Käufer wie Verkäufer — wünschen hier recht bald eine Abänderung. Vielleicht ließe sich von seiten der Stadtverwaltung, falls die Mittel nicht ausreichen sollten, doch wenigstens eine Abhilfe dahin gehend schaffen, daß man einen Ring von mehreren Metern Breite vor den Verkaufsständen pflastern würde. Die Bewohnerschaft würde bestimmt dieses Vorhaben mit Freuden begrüßen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Schwerer Verkehrsunfall. Ein Invalide wurde gegen 18,50 Uhr auf der Bochumer Straße vor dem Hause 62 von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe erheblich verletzt. Der Verletzte wurde von dem Führer des Personenkraftwagens in das evgl. Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Kleidungsstücke aus einer Wohnung gestohlen. In der Nacht verschafften sich Diebe Eingang in die Wohnung eines Hauses „An der Papenburg". Entwendet wurden Kleidungsstücke.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht wurde in Wattenscheid, Hochstraße 80, in das Lebensmittelgeschäft W. eingebrochen. Entwendet wurden Zigaretten, Marke Salem-Kork, Salem-Gold, Ravenklau, Ova und Club, Speck, verschiedene Sorten Wurst, Schokolade Marke Trumpf, Nuß, sowie gute Süßrahmtafelbutter.

Witten.

Wirtschaftseinbruch. In der Nacht drangen bisher noch unbekannte Täter in eine Wirtschaft in der Kaiserstraße ein und entwendeten eine große Anzahl Zigarren, Zigaretten und aus jeder angebrochenen Flasche den Rest der darin befindlichen Spirituosen.

Castrop-Rauxel.

Verkehrsunfälle. Gegen 12,45 Uhr fuhr ein Lastkraftwagenführer auf der Wittenerstraße, als er Kindern, die auf der Straße spielten, ausweichen wollte, gegen einen Straßenbaum. Der Autoführer erlitt dabei Brustquetschungen, der Beifahrer zog sich Schnittwunden an der linken Hand zu. — Gegen 16,50 Uhr wurde ein Bergmann als er auf seinem Fahrrad die Mengederstraße entlangfuhr, von einem Personenkraftwagen, der ein anderes Auto überholen wollte, gestreift und vom Rade geschleudert. Er erlitt einen linken Unterarmbruch und fand im kath. Krankenhaus Aufnahme.

Wanne-Eickel.

rb- **Doktorpromotion.** Vor der juristischen Fakultät der Universität Erlangen promovierte der Referendar Heinrichs, Sohn des Rektors Heinrichs mit dem Prädikat „gut".

rb- **Aus dem Fenster gestürzt.** Auf der Stöckstraße im Stadtteil Wanne stürzte ein Hausmädchen beim Fensterputzen aus dem Fenster. Dank dem Umstande, daß das Mädchen bei dem Sturz auf ein weiches Stück Rasen fiel, erhielt das Mädchen nur leichtere Verletzungen, obwohl es aus dem 2. Stockwerk gefallen war.

rb- **Mit dem Fahrrad gestürzt und schwer verletzt.** Im Feldkamp platzte der Vorderreifen eines einem Arbeiter gehörenden Fahrrades. Durch diesen Reifenbruch stürzte der Radler, wobei er sich am Kopf und an den Armen so schwere Verletzungen zuzog, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

g. **Nächtliche Schlägerei.** Auf der Hindenburgstraße kam es in der Nacht zum gestrigen Donnerstag zu einer bösen Schlägerei zwischen politischen Gegnern. Mit Spazierstöcken und Fäusten bearbeitete man sich gegenseitig, bis der Bjährige Eugen W. am Boden liegen blieb und fortgeschafft werden mußte. Er hatte Verletzungen am Kopf, am rechten Arm sowie an der Schulter erlitten. Auch die übrigen „Kampfgenossen" wiesen erhebliche Verletzungen auf.

g. **Vom Baum gestürzt.** In der Heidstraße wollte der 15jährige Sohn der Eheleute B. den Obstbaum beschneiden. Dabei stürzte er beim Absägen eines Astes ab und fiel unten auf den Werkzeugkasten. Er erlitt mehrere Verletzungen und mußte den Arzt aufsuchen.

rb- **Knappenlos.** Im Untertagebetrieb der Zeche „Königsgrube" geriet der Hauer R. aus Röhlinghausen unter zusammenbrechendes Gelege. Es gelang, ihn lebend zu bergen, er mußte jedoch wegen mehrerer Verletzungen ins Bergmannsheil gebracht werden.

Kaminbrand. Im Hause Heidstraße 45 wurde gegen 20 Uhr ein Kaminbrand bemerkt, der von der hinzugerufenen Feuerwehr alsbald gelöscht werden konnte. Besonderer Sachschaden ist nicht entstanden. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Geldbörse entwendet. Einer Frau aus Wanne-Eickel wurde zwischen 16 und 18 Uhr im Geschäfte Steinmetz bezw. im Geschäfte Woolworth aus ihrer Einkaufstasche eine Geldbörse mit 48,50 Mk. Inhalt gestohlen.

fr- **67 Alarmrufe an die Wanne-Eickeler Feuerwehr,** darunter fünf Kaminbrände, sechs Anrufe zur Beseitigung von Sturmschäden, und eine Fülle kleinerer Schuppen-, Wald-, Autoverpaser- und sonstige Brände, die Bergung der Toten beim Zusammenbruch des Schlammberges auf Zeche „Unser Fritz", der Großbrand des Wohnhauses Ludwigstraße 42 und schließlich nicht weniger als 28 Falschalarme hatten unsere Feuerwehr jede Woche wenigstens einen Alarmruf. Das pünktliche Eintreffen und disziplinierte Durchgreifen bei allen Alarmierungen stellte der Schlagkraft unserer freiwilligen Wehr das beste Zeugnis aus.

fr- **Generalversammlung der Cäcilienchöre.** Nach einer Krippenabschiedsfeier lud der Präses des St.-Cäcilienchores der Pfarrvikarie „Haus Nazareth" in Holsterhausen, Pfarrvikar Pater Wienhusen, zu einer Generalversammlung im Lokale Kurp ein. Der Jahres- und Kassenbericht ergab ein erfreuliches Bild. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde das Chormitglied Cilinski bestimmt. Der Präses dankte dem Chorleiter Bünsch und den Mitgliedern für ihre treue Tätigkeit. Der Kirchenchor der Holsterhausener St.-Franziskus-Pfarre hielt gleichfalls im Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung ab. Der Jahresbericht zeugte von erfreulichem Aufstieg, und auch der Kassenbericht fand Anerkennung. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Die künstlerischen Bestrebungen des neuen Chorleiters, Lehrer Müller, werden dem Verein auch weiterhin neuen Auftrieb geben. Dankesworte des Präses, Pfarrer Lotz, an die Versammlung, schlossen die angeregten Stunden. — Auch die Mitglieder des größten und ältesten Kirchenchores, des St.-Cäcilienchores der St.-Laurentiuspfarre Wanne-Mitte, versammelte sich zur Jahresrückschau im Kolpinghause. Die Generalversammlung, unter Vorsitz des Präses Pfarrer Baumeister, konnte auf eine sehr umfangreiche Arbeit zurückschauen. Der Präses fand herzliche Dankesworte für alle, und dankte besonders dem rührigen Musikdirektor Esser als Chorleiter.

fr- **Vortragsabend im Eickeler kath. Gesellenverein.** Ein interessanter Vortragsabend wurde am Mittwoch bei sehr gutem Besuch im kath. Gesellenverein „St. Marien" nach herzlichen Begrüßungsworten des Präses Vikar Beyer von Landessekretär Flür (Essen) über das Thema „Der Kolpingsverein als Familie" gehalten. In fesselnden Darlegungen schilderte der Redner den Zerfall der Familie in der Nachkriegszeit durch die Verdrängung des Gemeinschaftsgedankens durch den Gesellschaftstrieb. Der aufschlußreiche Vortrag fand lebhaften Beifall und wurde eingehend erörtert. Am kommenden Mittwoch wird voraussichtlich der bekannte Kunstkenner Viktor Hüffer von den katholischen Gesellen über „Das Markenbild in der Kunst" sprechen.

Essen.

Ein waghalsiger Fluchtversuch. Im hiesigen Gerichtsgefängnis war es einem Insassen nach dem Wecken gelungen, durch ein Hintertürchen unauffällig zu entkommen und einen Ausgang im westlichen Teil des Gerichtsgefängnisses zu erreichen, von dem er auf das Dach gelangte. In schwindelnder Höhe kletterte der Ausbrecher über das ganze Gebäude, befestigte an einem Schornstein einen aus Leinenfetzen zusammengebundenen Strick und ließ sich an der glatten Wand auf die freie Straße hinunter. Während er noch in der Luft schwebte, riß der Strick der außerdem noch zu kurz war, und der Häftling stürzte auf die Straße. Kurze Zeit später fand man den Waghalsigen wieder, innerhalb der Gefängnismauer und schaffte ihn in das Gefängnislazarett. Neben schweren inneren Verletzungen hatte er einen Beinbruch davongetragen.

Briefe an die W. B.

Ein Betriebsausschußmitglied schreibt uns: Am 31. Januar, am Tage nach dem Regierungsantritt der Regierung Hitler wurden die Bergleute der Zeche Prinz-Regent morgens, als sie zur Arbeit gingen, an allen Enden von Posten der SS überrascht. Ob sie bestellt waren von gewissen Leuten?

Wie leicht hätte man durch diesen Unsinn auf der Zeche ein Blutbad anrichten können, wenn nicht der größte Teil der Belegschaft sich mit Abschen von diesen Leuten abgewandt hätte, die selbst im Erfrischungsraum Platz genommen hatten.

Aus den Büros der Film-Theater.

Tonhalle. Im Tonhallen-Theater gelangt heute einer der interessantesten Filme der letzten Zeit zur Aufführung: „Bring' sie lebend heim". Der Tierfänger Frank Buck hat bei seiner letztjährigen Expedition im malaiischen Dschungel und in den Urwäldern Sumatras Bild- und Ton-Naturaufnahmen gemacht und zu einem Film zusammengesetzt, den er wohl mit Recht den größten Raubtier-Sensationsfilm der Welt bezeichnen kann. Wir belauschen mit ihm die wilden Tiere in der Urkraft ihres Daseins, bei ihren Kämpfen auf Tod und Leben, in der Freiheit und in der Gefangenschaft. — Dazu zeigt das Tonhallen-Theater den lustigen Film: „Schützenkönig" mit den beiden beliebten deutschen Komikern Max Adalbert und Weiß Ferdl. Zwischendurch sehen wir ein ausgewähltes Beiprogramm.

Lichtburg. Die Lichtburg hat sich einen hervorragenden Sensationsfilm unter dem Titel „Das Schiff ohne Hafen" („Gespensterschiff") mit Harry Piel in der Hauptrolle gesichert. Der äußerst spannende Film spielt in den Kreisen der Seepolizei, die fast vergeblich gegen das internationale Verbrechertum kämpft. Neben Harry Piel wirken mit: Trude Berliner, Ingeborg Lindström, Eugen Rex, Friedrich Kayßler. Dazu das entzückende Lustspiel: „Wenn du noch eine Tante hast". — Ausgewähltes Beiprogramm.

Weltlichtspiele. In den Weltlichtspielen gelangt ab heute die wundervolle Tonfilm-Operette „Die — oder keine" mit der berühmten Gitta Alpar zur Vorführung. Ihr Partner ist dieses Mal Max Hansen. Der Film zeigt eine temperamentvolle Liebesgeschichte, die durch die prachtvolle Stimme der Alpar eine ganz besondere Note erhält. — Dazu sieht man das köstliche Tonfilm-Lustspiel: „Madame hat Besuch", über das viel gelacht werden wird. Ein hübsches Beiprogramm vervollständigt das Ganze.

Lichtspielhaus. Hier wird ab heute die erste Verfilmung eines Werkes von Hermann Löns gezeigt: „Grün ist die Heide". Der herrliche Film, der inmitten der blühenden Heide spielt, deren unsterblicher Sänger Hermann Löns war, zeigt das ergreifende Schicksal zweier Menschen, die durch die Heide ihr Glück finden. Dazu die Militärhumoreske „Der falsche Feldmarschall", ein Film, der überall starken Beifall fand.

Apollo-Theater. Das Apollo-Theater zeigt zwei große Filme in einem Programm: Zunächst den Ufa-Erfolgsfilm „Der schwarze Husar" mit Conr. Veidt, Mady Christians und Wolf Albach-Retty in den Hauptrollen. Der Film ist zugleich ein heiteres Liebesspiel und ein Abenteuerfilm mit atemberaubenden Spannungen. — Der ewig junge Harry Piel bringt mit „Jonny spielt Europa" einen glänzend aufgezogenen Sensationsfilm, bei dem das Publikum von Anfang bis Ende begeistert mitgeht und über den Triumph des Helden jubelt. Auch das Beiprogramm läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig.

Bilderschau. In der Bilderschau läuft ab heute der erfolgreiche Lustspielfilm „Das schöne Abenteuer" mit Käthe von Nagy und Wolf Albach-Retty in den Hauptrollen. Ein entzückendes Spiel um eine Hochzeit, die gar keine Hochzeit wird, weil die Braut fünf Minuten vor der Trauung — ausfindig, um mit einem andern, dem ihre ganze Liebe gehört, glücklich zu werden. Die weitere Glanzbesetzung zeigt außerdem Adele Sandrock, Ida Wüst und den urkomischen Otto Walburg. — In der Jugendvorstellung, die um 2 Uhr beginnt, der Wildwestfilm „Der Held von Arizona" mit Fred Thomson.

Alhambra. Jetzt ist er im Alhambra, der blonde Hans Albers, der mit seinem Rennfilm „Die Nacht gehört uns" seine vielen Freunde wieder restlos begeistert. — Auch der zweite Film: „Mann über Bord" steht dem vorhergehenden an Spannung und Sensationen nichts nach. Die Hauptrolle spielt George Bancroft. — Ein ausgezeichnetes Beiprogramm bildet den Abschluß.

Odeon. Ab heute Ramon Novarro, der bestbekannte Ben-Hur-Darsteller in „Die weiße Schwester von St. Martin" („Der Sänger von Sevilla"). Seine entzückende Partnerin Dorothy Jordan, die als weiße Schwester alle Herzen rührt. — Dazu ein großes Beiprogramm.

Grippe, Erkältungs-Krankheiten!

Gegen Grippe und Erkältungskrankheiten sind Togal-Tabletten ein hervorragend bewährtes Mittel. Togal ist stark harnsäurelösend und in hohem Maße bakterientötend! Im Anfangsstadium genommen verhindert Togal den Ausbruch der Grippe. Erstaunliche Erfolge! Mehr als 6000 Aerzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken. M. 1,25.

12,6 Lith., 0,40 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Heute früh 3.15 Uhr entschlief sanft ergeben in Gottes heiligem Willen unsere gute Tante und Großtante

Wwe. Josefine Schulte-Cranwinkel.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen christl. Lebenswandel, gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 79 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 2. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 6. Februar 1933, 9 Uhr, vom Sterbehause Hattinger Straße 94 aus. Das feierliche Seelenamt ist Montag um 8.15 Uhr in der St. Meinolphuskirche.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute 18.30 Uhr verschied nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Hölting

wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche, im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bochum, Vörden, Bredenborn, Kr. Höxter, Niese, Kreis Rischenau, Essen, Lüdinghausen, Duisburg, Schiedlow (Schlesien), den 1. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Februar, morgens 9.15 Uhr, vom Sterbehause, Roonstraße 86, aus statt. Das feierliche Levitenhochamt ist vorher um 8.20 Uhr in der St. Marienkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Erz-Bruderschaft der hl. Familie

Montag, den 6. Februar, vorm. 9.15 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes

Herrn Wilh. Hölting

vom Sterbehause Roonstr. 86 aus. Hl. Messe in der Klosterkirche Dienstag 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Marienpfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Meßfundations-Verein Bochum.

Das Mitglied

Wilhelm Hölting

ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt am Montag, vormittags 9,15 Uhr, vom Sterbehause Roonstr. 86.

Die Mitglieder werden freundlich zur Teilnahme an der Beerdigung eingeladen.

Der Vorstand.
J. V.:
Heimhardt, Pfr.

Kath. Gesellen-Verein Bochum-Zentral.

Montag, den 6. Februar, vorm. 9,15 Uhr findet die Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes

Wilhelm Hölting

vom Trauerhause Roonstr. 86 aus statt. Das Seelenamt ist vorher 8.20 Uhr in der Marienkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Lesen

erhalten Sie vom Selbstleser durch Hermann Lehmann, Bochum, Hofstede Str. 44, Tel. 672 10.

Freibank
Bochum.

Fleischverkauf am 4. 2. 1933, vormittags von 7,30 Uhr ab für alle Nummern (Anfangs-Nr. 251), ohne Nummern ab 9,30 Uhr.

Schlachthofverwaltung.

Gerthe
Ein Geldbetrag
gefunden
Abzuholen
Gerther Str. 16
(Bäckerei).

Unterricht
in Latein, Französisch, Mathematik usw. erteilt energisch und mit gut. Erfolg
Abiturient.
Off. u. B. W. 6301 an die Gesch. d. Ztg.

Für Möbel- und **sonstige Fuhren** in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 100
Ruf 66009.

Das 1. Jahresseelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Bernhard Hülsholt

findet Samstag, den 4. Februar 1933, morgens 8.30 Uhr in der Christ-Königskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Dem Herrn Leutnant ehem. Böer,

Julius Schliepkorte

zum heutigen Geburtstage Glück- und Segenswünsche!

Friedrich Wilhelm.

Erfinder

Vorteilhaft Abstehendes! Auch heute noch:

Ueber Nacht z. Reichtum?

Kostenlose Auskünfte sofort fordern von
H. Erdmann & Co.,
Berlin SW 11.

Richt zögern

bei Brand- und allen anderen Verletzungen, Insektenstich, Flechten, Pickel, Schnupfen, Hämorrhoid., Beinschäd. Krätze. Kaufen Sie bitte sofort „Eprazin". 100 Gr. Pack. 1.50, 150 Gr. 2.—.

III. Orden
Bochum.

Unsere Mitschwester
Frau Witwe
Elisabeth Reineke
ist gestorben. Das Seelenamt ist Samstag, 4. Februar, 7.45 Uhr, in der St. Josephskirche; die Beerdigung findet nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Redemptoristenstr. 2 aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Mütter- und St. Elisabeth-Verein
der Meinolphuspfarrei.

Unser liebes Mitglied
Frau
Elisabeth Kazmierowski
ist gestorben.

Zur Teilnahme am Seelenamt Samstag 8,15 Uhr und an der Beerdigung Freitag 3,15 Uhr vom Sterbehause Hugo-Schulz-Str. 38 aus ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Jungfrauen-Kongregation
Bochum-Riemke.

Unser liebes Mitglied
Toni Druchs
ist gestorben.

Die Beerdigung ist Samstag, den 4. Februar 1933, morgens 8,30 Uhr, vom Sterbehause Grummer Str. 18 aus, daran anschließend das Seelenamt in der Pfarrkirche zu B.-Riemke.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Amtl. Verkehrs-Bestimmungen

unentbehrlich für Kraftfahrer, Kraftfahrschüler, Kutscher, Fuhrleute usw. In Taschenformat gebunden. Preis früher Mk. 1.50 — jetzt:

Mk. -.50

Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Ich habe mich als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

Meine Praxisräume befinden sich in Bochum, Ferdinandstr. 7. Sprechzeit: 9—12 Uhr, 3—6 Uhr.

Struwe
prakt. Zahnarzt

Praxisverlegung

Habe meine Praxis von Jahnstraße 9 aus den Räumen des Herrn Dr. med. A. Meyer nach

Kortumstraße 109

Ecke Brückstraße verlegt.

Sprechstunden: 10—12 Uhr und 3—5 Uhr

Dr. med. Erich Hufnagel

Telefon 627 27 — Arzt und Geburtshelfer

Keinen Pfennig zuviel ausgeben

Lebensmittel

bei Alsberg kaufen

Ein Sonderangebot in Wurstwaren

... und wieder
„Ein Waggon Apfelsinen"
10 Stück 0,45 0,38 **26 ₰**
Blutapfelsinen 10 Stück 0,52, 0,45 **32 ₰**
Zitronen 10 Stück 35 ₰ **25 ₰**
Tafeläpfel 1 Pfund 30 ₰, 24 ₰ **18 ₰**



Jg. Schnittbohnen ½ Dose 0,46 0,32
Jg. Brechbohnen ½ Dose 0,45 0,33
Gemüse-Erbsen ½ Dose 0,45
Jg. große Bohnen ½ Dose 0,60 0,55
Brechspargel ½ Dose 1,55 1,00
Stangenspargel ½ Dose 1,80, 1,40 1,10
Gemischtes Gemüse Konsum. ½ Dose 0,65
Pflaumen mit Stein ½ Dose 0,50 0,45
Pflaumen ohne Stein ½ Dose 0,62
Apfelmus ½ Dose 0,48
Heidelbeeren ½ Dose 0,72

Kaffee aus eigener Rösterei
Santos-Kaffee Pfund 1,86
Guatemala-Mischung Pfund 2,25
Guatemala-Perlmischung Pfund 2,35
Alsbergiado-Mischung Pfund 2,48

Gek. Schinken, nur Hinterschinken ¼ Pfd 0,25
Westf. Plockwurst 1 Pfd 0,78
Westf. Bauernplockwurst 1 Pfund 0,98
Cervelatwurst 1 Pfund 0,98
Salami 1 Pfund 0,98
Fetter Speck geräuchert 1 Pfund 0,53
Mes. fett. Speck geräuchert 1 Pfd. 0,75 0,68
Nußschinken 1 Pfund 1,15
Schinkenspeck 1 Pfund 1,05
Leberwurst 1 Pfund 0,78 0,45
Rotwurst 1 Pfund 0,46
Rindergoulasch Dose 1 Pfd. brutto 0,50

Frische Eier 10 Stück 0,85, 0,80 0,75
Allg. Stangenkäse 20% Pfd. 0,25
Streichkäse 20% Pfd 0,42
Edamer Käse Pfund 0,65 0,48
Goudakäse 40% vollfett. Pfd. 0,62
45% vollfett. Pfd. 0,68
Allg. Schweizerkäse vollfett, Pfd. 0,88 0,78
Suppenhühner Pfund 0,85 0,75
Suppenhühner gerupft Pfund 1,20
Jg. Hafermastgänse Pfund 0,85
Jg. Hafermastgänse gerupft Pfund 0,98
Hasen im Fell Pfund 0,58
Hasen abgezogen Pfund 0,75

Süßrahm-Tafelbutter o. S. Pfd. 1,04
Margarine 1-Pfund-Paket 0,20
Dabo-Margarine m. S., Pfd.-P. 0,26
Dabo-Margarine o. S., Pfd.-P. 0,28
Plattenfett 1-Pfund-Tafel 0,22
Schweinezschmalz Pfund 0,41
Blasenschmalz Pfund 0,43
Fischfilet küchenfertig Pfund 0,28 0,20
Salzheringe 10 Stück 0,35
Bücklinge Pfund 0,18
Sauerkraut Pfund 0,85
Heringsalat Pfund 0,50
Fleischsalat Pfund 0,55
Mayonnaise Pfund 0,55

Salatöl 1 Liter 0,39 0,29
Feines Tafelöl Liter 0,45

Viktoriaerbsen Pfd. 0,13 2 Pfd. 0,25
Weiße Bohnen 2 Pfd. 0,15
Spalse-Bruchreis Pfund 0,09
Vollreis Pfund 0,10
Gemüse-Nudeln Pfund 0,26
Pflaumen Pfund 0,32 0,27 0,22
Klopfpflaumen Pfund 0,55 0,45
Mischobst Pfund 0,45 0,35
Roggen gebrannt Pfd. 0,16
Gerste gieriert Pfund 0,17



ZUR WEISSEN WOCHE ein 5-Pfd.-Beutel allerfeinstes Weizenauszugmehl 88 ₰

Spirituosen
Preise ohne Glas
Münsterländer 32% 1-l-Fl. 2,00 ½-l-Fl. 1,00 ¼-l-Fl. 0,60
Münsterländer 32% 1-Ltr.-Fl. 2,20
Wacholder 32% 1-l-Fl. 2,25 ½-l-Fl. 1,20 ¼-l-Fl. 0,60
Dtsch. Weinbrand-Verschnitt 1-l-Fl. 2,60 ½-l-Fl. 1,30 ¼-l-Fl. 0,75
Dtsch. Weinbrand Reserve 1-l-Fl. 2,80 ½-l-Fl. 1,40 ¼-l-Fl. 0,80
Jamaika-Rum-Verschnitt 38% 1-l-Fl. 2,90 ½-l-Fl. 1,50 ¼-l-Fl. 0,75

Nutzen Sie die „WEISSE WOCHE" des größten Bochumer Hauses!

Riesenmengen weißer
Wert-Waren
in allen einschlägigen Abteilungen

34 sehenswert dekorierte Schaufenster und die geschmackvoll aufgemachte Innendekoration muß jeder gesehen haben.

ALSBERG
BOCHUM

5-Zimmer-Wohnung
1. Etg., zu vermieten.
Wilhelmstr. 6.

Abgeschlossene
1. Etage
5 Zimmer, Mitwohnung zum 1. April zu vermieten.
Bochum-Weitmar, Wasserstr. 476, Nähe kath. Kirche.

Besseres
möbl. Zimmer
billigst zu vermieten.
6377 a. d. Gesch.
Offerten u. B. Z.

Ein
leeres Zimmer
an alleinst. Person sofort zu vermieten.
Näh. i. d. Gesch.

Altes
Zinngerät
zu kaufen gesucht.
Antiquariat Marienkirche 2.
Bochum.

---

billige Markenräder
(Ballon)
sowie Ersatzteile, besonders Gummi, preiswert
Reparaturen schnell und billig
Fahrradhaus Schüler
Gußstahlstraße 9
(Ecke Humboldtstraße), Nähe Christuskirche

Kleine
Anzeigen in unserer Zeitung haben, wie sich immer wieder zeigt, Erfolg! Die dafür aufzuwendende geringe Ausgabe lohnt sich also. Welcher Leser wollte deshalb auf die Inanspruchnahme der ihm gebotenen Preisvergünstigung, wenn sich die Notwendigkeit der Aufgabe einer kleinen Gelegenheitsanzeige ergibt, verzichten? Der Raum von 27 mm × 15 mm (20 Worte) kostet ja
nur 40 Pfg.

Stühle
werden gut und billig geflochten.
Esabend, Bochum 7, Borgholzstr. 18.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 4. Februar 1933, um 11 Uhr, werde ich in Bochum beim Wirt Morjan, Alleestr. 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Vitrine (Eiche), 2. 1 Ladenschrank, 3. 1 Bücherschrank, 1 runder Tisch mit 2 Polsterstühlen, 1 Chaiselongue mit Decke, 4. 1 Nußbaumherrenzimmer, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 großer runder Tisch mit 6 Einlegebretter, 2 Armsessel, 6 Stühle mit grünem Leder, 5. 1 Klavier braun, 1 Eßzimmer, 1 Chaiselongue, zwei Teppiche drei mal vier, 6. 1 Küchenschrank (Eiche), 7. 1 Schreibmaschine „Ideal", 1 Schreibmaschine Diewer Nr. 80 550, 1 Sofa grüner Plüsch, 1 Kordgarnitur, bestehend aus einem Tisch und 2 Sessel, 8. 1 Bücherschrank (Eiche), 9. 1 Herd (Küppersbusch), 10. 8 Ladenlukefen, 3 große Glasschränke, 5 Ladenregale, 11. 1 Registrierkasse „National", 12. 1 Klavier schwarz, 1 Herrenzimmer, 1 Eßzimmer, 1 Ofen, Kamin mit Marmor, 2 Teppiche, 1 Chaiselongue, 13. 1 großer Posten Zigarren, Tabak und Zigaretten, 8 Zigarrenausstellständer, Glas und Holz, 1 Fenstervorlag, 2 Kordsessel, 14. 1 Büfett.

Heckmann, Obergerichtsvollzieher Bochumstr. 3.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, dem 4. Februar 1933, vormittags 12 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern:

40 Oelgemälde,
Schlafzimmerbilder, Stilleben, See- und Jagdstücke, Landschaften, Köpfe.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.

Bochum, 2. Februar 1933.

Gerdesmann, Vollziehungsbeamter.

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die seit 30 Jahren bewährten

„Riforma"
Spitzwegerich-Bonbon
Dose 0.70 Mk., 3 Dosen 2.- Mk.

Allein echt im
Wörlsholener Kräuterhaus
Inhaber: P. Marnach
jetzt nur Kortumstr. 51

Vor der Reise

erkundigt man sich über Fahrgelegenheiten beim

Verkehrs-Verein Bochum,
Rathausplatz 8,
Telefon: Auskunft 62141, Fahrkartenausgabestelle 62 142

wo man alle **Fahrkarten für In- und Ausland** erhält.

der Polizei bisher bekannt ist, sind drei Angehörige der NSDAP und ein Reviervorsteher sowie ein Polizeiwachtmeister verletzt worden.

Hierzu erfahren wir noch, daß ein SA-Mann durch Messerstiche und der nationalsozialistische Rechtsanwalt Vollmer durch Schläge ins Gesicht schwer verletzt wurden.

Die blutigen Vorgänge in Homberg.

Die polizeiamtliche Darstellung.

Homberg, 2. Febr. (Drahtb.) Zu den blutigen Vorgängen, die sich am Mittwoch in Homberg ereigneten, gibt die Polizeiverwaltung folgenden Bericht aus:

„Heute morgen wurde von der hiesigen Polizeiverwaltung auf Grund der Meldung, daß von dem Ortsteil Hochheide kommende Erwerbslose an der Grenze von Homberg von Trupps der NSDAP belästigt würden, ein aus Landjägern und kommunaler Polizei zusammengesetztes Kommando an Ort und Stelle entsandt. Dieses Kommando nahm zunächst einen Mann in SA-Uniform fest, der einen Polizeibeamten mit einem Knüppel bedroht hatte. Infolge dieser Festnahme sammelten sich etwa 150 Personen an. Die Polizei versuchte die Straße zu säubern. Hierbei kam es in der Nähe der Kreuzung Augusta- und Wilhelmstraße zu einer Schießerei,

in deren Verlauf der Landjägermeister Plies durch mehrere Kopfschüsse tödlich verletzt wurde. Weitere vier Landjäger wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Auf der anderen Seite wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen zwei Personen tödlich und eine Person schwer verletzt. Die Untersuchung ist zur Zeit noch im Gange. Die Mordkommission der Landeskriminalpolizeistelle Düsseldorf weilt in Homberg und ist mit Vernehmung der Beschuldigten und Zeugen beschäftigt."

Staatsbegräbnis für erschossenen Schupo und SA-Mann.

Aufbahrung im Dom.

TU **Berlin**, 3. Febr. (Drahtb.) Der in der Nacht zum Dienstag in Charlottenburg erschossene Polizeioberwachtmeister und der SA-Mann Malkowski werden, wie die Beamtenkorrespondenz mitteilt, am 4. Februar von 9.30 bis 18 Uhr **im Berliner protestantischen Dom aufgebahrt.** Beide erhalten **ein Staatsbegräbnis und eine Ehrenwache der Berliner Schutzpolizei.** Am Sonntag, dem 5. Februar, findet im Berliner Dom für beide eine Trauerfeier unter Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und kommissarischen Staatsregierung statt. Anschließend daran werden beide nach dem Luisenstädtischen Friedhof in der Bergmannstraße überführt, von wo der Polizeibeamte nach seiner schlesischen Heimat im Auto weiter überführt wird. Für die gesamte Berliner Polizei wird, soweit möglich, Dienstbefreiung gewährt.

Hitler vor dem Reichsrat.

WTB **Berlin**, 3. Febr. (Drahtb.) In der Vollsitzung des Reichsrates am Donnerstag nachmittag stellte sich der neue Reichskanzler Hitler den Vertretern der Länder vor. Der Andrang von Publikum und Presse zu dieser Reichsratssitzung war selten stark. Hitler erschien in Begleitung des Reichsinnenministers Dr. Frick und begrüßte zunächst die einzelnen Bevollmächtigten des Reichsrates durch Handschlag. Die nationalsozialistischen Minister Sauckel-Thüringen und Klagges-Braunschweig nahmen selbst an der Reichsratssitzung teil. Der Reichskanzler übernahm dann den Vorsitz mit einer Ansprache, in der er den Reichsrat namens der Reichsregierung begrüßte. „Wir haben die Regierung übernommen", so erklärte er, „in der vielleicht schwersten Zeit der deutschen Geschichte. Es gehört ein sehr großer Glaube dazu, in einer solchen Stunde nicht zu verzweifeln, sondern im Gegenteil mit Vertrauen und Hoffnung in die Zukunft zu blicken. Wir wollen nicht etwa in den Fehler verfallen, zu reglementieren und zentralisieren, was man reglementieren und zentralisieren kann, sondern wir wollen uns immer vor Augen halten, daß einheitlich das gemacht werden muß, was unbedingt erforderlich ist. Wir möchten gern dabei

auf die Mithilfe der Länder rechnen.

Wir möchten nicht nur ideell, sondern auch tatsächlich unterstützt werden. Ich will nicht über die großen und historischen Taten und Leistungen der Geschichte blind hinweggehen, sondern im Gegenteil alles das respektieren, was frühere Generationen auch in der geschichtlichen Bildung unseres Staates vollbracht haben in der Hoffnung, daß dann um so mehr spätere Generationen auch das respektieren werden, was wir selbst zu leisten gedenken. Der Reichskanzler bat zum Schluß den Reichsrat um eine Zusammenarbeit in dem Sinne, den die Not der heutigen Zeit auferlege.

Namens des Reichsrates erwiderte der Vertreter der preußischen Staatsregierung, Ministerialrat Dr. Brecht. Er führte u. a. aus:

Nach der Verfassung ist der Reichsrat nicht nur zur Mitwirkung an der Gesetzgebung, sondern nach ausdrücklicher Bestimmung der Reichsverfassung

auch zur Mitwirkung bei der Verwaltung berufen.

Der Reichsrat ist von den Reichsministerien über **die Führung der Reichsgeschäfte auf dem laufenden zu halten.** Seine Ausschüsse sollen zu Beratungen der Reichsministerien über wichtige Gegenstände zugezogen werden. Die Arbeit des Reichsrates ist durch einen besonderen Umstand zur Zeit fühlbar beeinträchtigt.

Durch das Vorgehen des Reiches in Preußen ist nicht nur das Verhältnis des Reiches zu Preußen, sondern auch zu anderen Ländern in Mitleidenschaft gezogen.

Der Reichsrat hat den Wunsch, daß diese unnormale Lage so schnell wie möglich verfassungsmäßig bereinigt wird. Sie haben, Herr Reichskanzler, den schweren Schritt vom Führer einer in starker Opposition gewachsenen Bewegung zum verantwortlichen Leiter der deutschen Politik getan. Das ist, wir fühlen es alle, auch für Sie persönlich ein überaus ernster Entschluß. **Denn er bedeutet, daß Sie die schwere Pflicht übernommen und durch Ihren feierlichen** Eid bekräftigt haben, Ihre Kraft für das Wohl des ganzen Volkes einzusetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches zu wahren, die Ihnen danach obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und Ihre Geschäfte

„unparteiisch und gerecht gegen jedermann"

zu führen. In diesen schweren Aufgaben wird Ihnen der ganze Reichsrat stets eine starke und verständnisvolle Stütze sein.

Namens des Reichsrates bitte ich Sie, Herr Reichskanzler, in diesem Sinne um möglichst enge Zusammenarbeit, wie Sie es uns zugesagt haben, um enge Zusammenarbeit mit den Ländern im Reichsrat zum Wohle des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes. Zugleich spreche ich Ihnen im Auftrage des Reichsrates den Dank aus, daß Sie so schnell persönlich Gelegenheit genommen haben, sich dem Reichsrat vorzustellen.

Der Reichskanzler verneigte sich, reichte Ministerialdirektor Dr. Brecht die Hand und verließ den Saal.

Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick wurde dann eine Verordnung über Aenderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs ohne Widerspruch angenommen.

Der Reichsverkehrsminister legte in der Sitzung des Reichsrates eine **Novelle zur Kraftfahrzeugverordnung** vor, die die Zustimmung der Ländervertreter fand. Danach werden **die Führerscheinklassen 3a und 3b zu einer neuen Klasse zusammengelegt. Die alten Führerscheine dieser Klassen sind künftig einander gleichwertig.** Außerdem wird **eine neue Kleinwagenklasse 4** für Fahrzeuge bis zu 400 ccbm Hubraum geschaffen, die unter den gleichen Voraussetzungen wie der Kraftradführerschein erworben werden kann. Das bedeutet eine große Verbilligung.

Das ist das neue französische Kabinett.



Die Mitglieder des Kabinetts Daladier (Radikalsozialist) nach der Vereidigung durch den Staatspräsidenten vor dem Elysee. Von links nach rechts: Danielou (Volks- und Wohlfahrtsminister), Chautemps (Minister des Innern), Daladier Ministerpräsident und Kriegsminister) und Paul-Boncour (Außenminister).

Aus Westdeutschland.

Folgenschwere Bluttat in Dortmund.

Dortmund. In einem Hause der Alfenstraße kam es in der Nacht zum Mittwoch zu einem Streit zwischen dem Händler Gustav Grafle und dem Dachdecker Kerschnitzki. Grafle versetzte dem Kerschnitzki im Verlaufe des Streites mit einem Beil oder Hammer einen wuchtigen Schlag gegen den Hinterkopf. An der erlittenen Schädelverletzung ist letzterer eine Stunde später im Krankenhaus gestorben. Der Täter wurde verhaftet; er will in Notwehr gehandelt haben.

Entflohener Strafgefangener verhaftet.

Bielefeld. Der vor einiger Zeit entflohene Strafgefangene Theodor Krule konnte in der vergangenen Nacht in einem Lokal an der Niederntraße wieder eingefangen werden. Er wurde ins Gefängnis zurückgebracht.

Rektorwahl an der medizinischen Akademie Düsseldorf.

Düsseldorf. Infolge Amtsniederlegung war für den Rest des am 15. April 1933 ablaufenden Rektoratsjahres eine Neuwahl des Rektors und seines Stellvertreters an der Düsseldorfer medizinischen Akademie notwendig geworden. Zum Rektor für das gegenwärtige Rektoratsjahr wurde der ordentliche Professor für Hygiene und Bakteriologie Dr. Paul Manteufel, Direktor des hygienischen Instituts, und für das Jahr 1933-34 der ordentliche Professor für Geburtenhilfe und Frauenheilkunde, Dr. Hans Schmidt, Direktor der Frauenklinik, gewählt.

Sechsjähriges Kind verbrüht.

Mayen. Ein sechsjähriges Kind fiel in der elterlichen Wohnung in eine Waschbütte mit kochendem Wasser und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

Mordversuch und Selbstmord.

Die frühere Braut niedergestreckt.

Gladbach-Rheydt. Eine schwere Bluttat trug sich in der Nacht zum Mittwoch auf dem Lenzenhof bei Kelzenberg zu. Der 23jährige Landwirtschaftsgehilfe Ewald Recklingbausen war nachts in das Schlafzimmer der gleichaltrigen Elfriede Kamphausen, der Tochter des Gutsbesitzers, eingedrungen und gab auf das schlafende Mädchen einen Schuß ab, wodurch es schwer verletzt wurde. Der Täter richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die Kugel drang in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei. Nach den Ermittlungen der Polizei handelt es sich um eine Liebestragödie. Die beiden jungen Leute waren seit neun Monaten verlobt gewesen, jedoch war es seit einiger Zeit häufiger zu Differenzen gekommen, weil das Mädchen dem Bräutigam mehrfach Vorhaltungen wegen seines Lebenswandels gemacht hatte. Am vergangenen Sonntag kam es nach einer heftigen Auseinandersetzung zu einem endgültigen Zerwürfnis. Annäherungsversuche des jungen Mannes wurden von der früheren Braut zurückgewiesen. Der Täter dürfte sich durch diese Vorfälle zu der furchtbaren Bluttat haben hinreißen lassen. Das schwerverletzte Mädchen wurde dem Krankenhaus Odenkirchen zugeführt. Die Aerzte haben jedoch wenig Hoffnung.

Falsche Zollbeamte beschlagnahmen Schmuggelgut.

Büsbach. Der Trick, den falschen Zollbeamten zu mimen, dürfte ebenso alt sein, wie der Schmuggel an der Westgrenze überhaupt. Immer wieder fallen selbst die gewiegtesten Schmuggler auf diesen Schwindel herein. Durch die Anzeige betrogener Schmuggler, daß „Zollbeamte" ihnen in der Nähe von Büsbach eine Kraftwagenladung Lebensmittel beschlagnahmt hätten, ist diese Statistik um einen weiteren Fall bereichert worden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Waren falschen Zollbeamten in die Hände gefallen sind. Die Polizei konnte aber auch nachweisen, daß es sich um Schmuggelgut handelt, sodaß die Betrogenen auch noch ein gerichtliches Strafverfahren zu erwarten haben.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lokomotive.

Osnabrück. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Dienstag nachmittag auf der Iburgerstraße. An der dortigen Gleiskreuzung der Hammerien-Bahn stieß eine Lokomotive mit voller Wucht mit einem vom Rosenplatz kommenden Straßenbahnwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde aus den Schienen geschleudert und schwer beschädigt. Personen wurden wie durch ein Wunder nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Vater erschießt seinen Sohn und begeht Selbstmord.

Oberellen (Landkr. Meiningen), 2. Febr. (Drahtbericht.) Der im Ruhestand lebende Chemiker Dr. Ellenberger erschoß in seinem Amtszimmer seinen 20jährigen Sohn und verletzte sich durch einen Schuß in die Schläfe sehr schwer. Dr. Ellenberger verstarb kurz nach seiner Einlieferung in das Eisenacher Krankenhaus.

Polizeioffizier schwer verletzt aufgefunden.

CNB **Berlin**, 3. Febr. (Eig. Meld.) Polizeileutnant Kleefattel wurde gestern in der Morgenfrühe in Steglitz **schwer verletzt und bewußtlos auf dem Pflaster liegend aufgefunden.** Die Uniform war zerrissen und stark beschmutzt. Man vermutet, daß Kleefattel Einbrecher überrascht hat und von ihnen niedergeschlagen worden ist. Ein politischer Zusammenstoß dürfte nicht in Frage kommen.

Eine Stadt wird auf Abbruch verkauft.

London, 2. Febr. (Drahtber.) Der englische Geschäftsmann Robert Bell hat einer Meldung aus Santiago de Chile zufolge, **die chilenische Hafenstadt Caleta Coslo, die 5000 Einwohner hat, für 25 000 Pfund auf Abbruch gekauft.** Die Stadt war ein wichtiger Salpeterhafen und gehörte einer Salpeterfirma, die nunmehr bei dem schlechten Geschäftsgang nach Ablauf der Konzession **die ganze Stadt an den Meistbietenden abzieht.** Der englische Käufer beabsichtigt, ein großes Geschäft aus der Sache zu machen, indem er das abgebrochene Material nach Gegenden abschieben will, wo großer Mangel an Einfuhrartikeln besteht. Was mit den 5000 Einwohnern der Stadt geschieht, wird **nicht gemeldet.**

Das Zentrum tritt in den Wahlkampf ein.

WTB **Berlin**, 3. Febr. (Drahtb.) **Die Reichstagsfraktion des Zentrums hielt am Donnerstagabend ihre letzte Sitzung ab. In ihr wurde, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, nur der bevorstehende Wahlkampf besprochen, ohne daß die Kabinettsneubildung noch weiter erörtert wurde.** Der Parteiführer Dr. Kaas und der Fraktionsvorsitzende Dr. Perlitius entließen dann die Fraktion mit den besten Wünschen für den Wahlkampf, der auf der am Sonntag stattfindenden großen Parteitagung des Zentrums mit einer programmatischen Rede des Parteiführers Dr. Kaas eingeleitet wird.

Der **Reichsparteivorstand** und der **Reichsparteiausschuß** der Deutschen Zentrumspartei sind für **Sonntag, den 5. d. M., zu einer Tagung nach Berlin zusammenberufen worden.**

Landtagsauflösung zum 4. März?

Die Freifahrkarte als Hindernis für „sofortige" Auflösung.

Berlin, 3. Febr. (Drahtb.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, rechnet man in preußischen parlamentarischen Kreisen damit, daß der **nationalsozialistische Antrag auf Landtagsauflösung** noch eine etwas **andere Form** erhält. Statt der „sofortigen" **erstreben die Nazis jetzt eine zum 4. März befristet ausgesprochene Auflösung. Die Ursache ist in finanziellen Auseinandersetzungen mit der Reichsbahn wegen der Freifahrkarten zu suchen,** die bei einer sofortigen Auflösung des Hauses dem preußischen Staat in die Zehntausende gehende Mehrkosten verursachen würden, da das preußische Recht den Abgeordneten die Freifahrtkarte **bis zur Neuwahl zugesteht,** während das seinerzeit mit der Reichsbahn getroffene Uebereinkommen die Reichsbahn nur verpflichtet, im Rahmen der Pauschalgebühr die Freifahrtkarte **bis zum achten Tage nach der Auflösung** zur Verfügung zu stellen. Die Diätenzahlungen für die Landtagsabgeordneten würden nach den bestehenden Bestimmungen auf jeden Fall bis zum Ende des Monats laufen, in dem die Auflösung erfolgt.

Eine Mehrheit für den nationalsozialistischen Auflösungsantrag muß noch immer als zweifelhaft bezeichnet werden, zumal die Kommunisten ihre Entscheidung bisher nicht getroffen haben. Sollte der Landtag den Auflösungsantrag ablehnen, so ist damit zu rechnen, daß Präsident Kerrl das Dreimännerkollegium einberuft. Aber auch hier dürften weder Ministerpräsident Braun noch Staatsratpräsident Adenauer für die Auflösung eintreten, so daß nur der von maßgebender politischer Seite bestätigte Ausweg übrig bleibt, den Landtag im Verordnungswege aufzulösen. Wie man hört, soll es sich dabei **nicht um eine Verordnung des Reichspräsidenten handeln.** Der Weg, den man auf diesem Gebiete einschlagen will, wird **noch streng vertraulich behandelt.**

Reichskommissar Kaehler überreicht sein Rücktrittsgesuch.

Berlin, 3. Febr. (Drahtber.) Der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium, Professor Dr. Kaehler, hat am Donnerstag vormittag dem Reichskommissar für Preußen, Papen,



sein Rücktrittsgesuch überreicht. Papen hat das Gesuch entgegengenommen. Professor Kaehler wird die Geschäfte bis zur Ernennung seines Nachfolgers weiterführen.

Dr. Föhr päpstlicher Hausprälat.

Freiburg i. Br., 3. Febr. (Drahtber.) Der Führer der badischen Zentrumspartei, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Föhr, ist vom Papst zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden. Man geht wohl kaum fehl, in der Annahme, so schreibt die „Freiburger Tagespost", daß diese hohe Auszeichnung des Chefs der badischen Zentrumspartei in einem engsten Zusammenhang mit dem Abschluß des Konkordats zwischen der Kirche und dem Lande Baden steht.

Der Karfreitag gesetzlicher Feiertag?

Rom, 2. Febr. (Drahtber.) Eine dem Vatikan nahestehende Agentur berichtet, es seien Bestrebungen im Gange, **den Karfreitag allgemein als staatlichen Feiertag unter Einhaltung vollkommener Sonntagsruhe zu begehen.** Man will damit **den Sinn des Erlöser-Jubeljahres,** der dem bevorstehenden Heiligen Jahr zugrunde liegt, mit besonderer Deutlichkeit zum Ausdruck bringen.



Tonhalle

Heute Freitag:

Der große Doppelspielplan:

Das haben Sie im Tonfilm noch nicht gesehen: Der Welt größter Raubtier-Sensationsfilm.

Das packende Dschungeldrama:



Bring Sie lebend heim

Aufführungszeiten: 3.15 6.15 9.15 Uhr.

Dazu:

Der Schützenkönig

mit den beiden beliebten Komikern:

Max Adalbert — Weiß Ferdl.

●● Aufführungszeiten: 5 Uhr, 8 Uhr. ●●

Die unsichtbare Front

mit Karl Ludwig Diehl und Trude von Molo —

Ein U-Boot-Spionage-Film von größten Ausmaßen.

Großes Beiprogramm!

Tägl. 3.30, 5.45, 8.15 Uhr

Bis 5 Uhr ermäßigte Preise

CAPITOL

Mady Christians - Conrad Veidt in

Der schwarze Husar

Lebensfreude u. echte Begeisterung für eine große Sache atmet dieser frisch-fröhliche Film ...00 6.30 10.00 Uhr

HARRY PIEL in

Jonny STIEHLT EUROPA

Die große Sensation dieses an Spannung überreichen Films ist der Wunderhund „Greif" und das Wunderpferd „Europa". 5.00 8.00 Uhr

Ufa-Tonwoche / Beiprogramm

Preise ab 40 Pfg.

APOLLO

Bilderschau

Mühlenstraße 25

zeigt das fröhliche Lustspiel:

Das schöne Abenteuer

mit Käthe v. Nagy u. Wolf Albach-Retty.

Es wirken u. a. noch mit:

Otto Wallburg Ida Wüst Adele Sandrock.

Dazu ein abwechslungsreiches

Vorprogramm mit Lustspiel, Lehrfilm, Deulig-Ton-Woche.

Freitag, den 3. bis Montag, den 6. Februar täglich abends 8 Uhr. Sonntag 2 Vorst., 4 und 8 Uhr.

Jugend-Vorstellung

Sonntag, den 5. Februar, nachm. 2 Uhr:

DER HELD VON ARIZONA

Eine Wildwestgeschichte in 6 Akten mit Fred Thomson und der lustige Teil

Ein Treffer fürs Herz!

Die Gitta-Alpar-Tonfilm-Operette

Die - oder Keine!

mit Gitta Alpar und Max Hansen.

Wo Gitta Alpar singt, da jubiliert das Herz — und wo Gitta spielt, da schwingt das Gefühl — wo sie aber beides tut wie hier, da feiert die Begeisterung Triumphe wie nie zuvor.

●

Dazu:

Das reizende Tonfilm-Lustspiel:

Madame hat Besuch

Die schnurrige Geschichte eines kleinen Seitensprungs.

●

Eintritt von 40 Pfg. an

Erwerbslose (wochentags) bis 5 Uhr 30 Pfennig ●

Weltlicht

Der große Wurf der Woche!

Ein Volltreffer für den Geschmack des gesamten Bochumer Film-Publikums ●



Das Gespensterschiff

Ein Tonfilm voll atemraubender Spannung und jagender Sensationen ●

Mit: Harry Piel, Trude Berliner, Ingeborg Lindström, Eugen Rex, Friedrich Ravßler

●

Dazu: Das Tonfilm-Groß-Lustspiel

Wenn Du noch eine Tante hast

Eine tolle Lachkiste mit Marie Dreßler

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise. — Erwerbslose wochentags 40 Pfennig Eintritt

Lichtburg BOCHUM

ODEON | **Alhambra**

Bochum-Hofstede ● Bochum-Wiemelhausen

Nur bis Montag

Ramon Novarro

als Sänger von Sevilla in dem Groß-Tonfilm

Die weiße Schwester

Dazu Liane Haid in

Männer um Luzie

Hans Albers in der großen Sensation

Die Nacht gehört uns

mit Charlotte Ander.

Dazu George Bancroft in

Mann über Bord

In beiden Theatern das große Beiprogramm

Maristentrank

Kalzium-Biphosphat

das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden, Skrophulose, Blutarmut, Appetit-, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende. Aerztlich empfohlen.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Bestimmt zu haben in der

Stadt-Drogerie Bernh. Altmikus

Bochum, Bongardstraße 19.

Biphosphat-Werke

Recklinghausen i. W., Fernruf 3332

Original-Flasche Mk. 2.90

Heimatklänge

von Paul v. d. Wehe

Sauerländische Heimatgedichte meist Dialekt, mit Abbildungen

Preis früher RM 1.—, jetzt:

Mk. 0.50

Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum,

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Rundfunk

Freitag, den 3. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**

7.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
1. Halleluja von Palestrina 2. Dritter Satz „Menuett" aus der Sinfonie Nr. 6 in G-dur (mit dem Paukenschlag) von Haydn. 3. Drei Lieder: a) Leise zieht durch mein Gemüt von Mendelssohn. b) Der Schmied von Brahms. c) Sandmännchen von Brahms. 4. Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici" von Auber. 5. Fantasie aus „Tannhäuser" von Rich. Wagner. 6. a) Arie des Sängers aus dem Rosenkavalier" v. R. Strauß. b) Postillon-Lied aus „Postillon von Longjumeau" v. Adam. 7. Tarantella aus „Venezia e Napoli" v. Liszt. 8. Von Wien durch die Welt, Potp. v. Hruby. 9. Vibraphon-Walzer von Löhr. 10. Radetzky-Marsch von Joh. Strauß.

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

10.10 Von der Deutschen Welle Berlin **Schulfunk** für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Der fliegende Mensch. Dr. Reienburg — Dr. Rumpler.

11.10 **Schulfunk** für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Joseph Müller: Rhythmische Gymnastik.

11.25 **Schulfunk** für die Mittelschule höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.

11.50 **Funkwerbung.** Die kunterbunte Tiefe-Viertelstunde.

12.05 Vom Bayrischen Rundfunk München **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Erich Kloß.
1. Ouverture „Mignonne" v. Becce. 2. Impromptu c-moll v. Schubert. 3. Musikszenen aus der Oper „Rigoletto" v. Verdi. 4. Burleske v. Sachse. 5. Tonwellen, Potpourri, v. Mannfred. 6. Anatolischer Tanz v. Weninger.

12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.**

13.00 **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
1. Unser Zeppelin, Marsch, v. Banthau. 2. Edelweiß-Ouverture v. Komzak. 3. Ballettmusik a. d. Oper „Undine" v. Lortzing. 4. a) Humoreske v. Dvorak; b) Ein Tanz v. Dvorak. 5. Melodien aus der Oper „Cavalleria rusticana" v. Mascagni. 6. Das Leben ein Tanz, Walzer, v. Joh. Strauß. 7. Slawische Rhapsodie Nr. 1 v. Friedemann. 8. Potpourri aus „Die lustige Witwe" v. Lehar.

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen.**

14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**

15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**

15.50 **Kinder-Bastelstunde.** Els Vordemberge: Arbeiten aus Papierschlangen. Material: Papierschlangen und Wasserglas.

16.20 **Jugendfunk.** Hilma Schlüter: a) Die Glückshose, ein Märchen von Emil Bernhard. b) Der faule Hans, von Paul Zauner. c) Vom dicken fetten Pfannkuchen, von Paul Zauner.

17.00 **Befperkonzert.** Leo Fall (1873—1925). Ein heiterer Operettenstrauß zu seinem 60. Geburtstag. Klära Hansen (Sopran), Marita Gründgens (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor). Westdeutsches Kammerorchester Leitung: Hermann Spitz. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehln.

18.20 **Englische Unterhaltung.** Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.

18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**

19.00 **Was jeder wissen sollte.** Obersteuersekretär Küppers: Die Lohnsteuerbelege für 1932.

19.20 **Die Stunde des Arbeiters.** Willi Kweckfilber: Arbeitslose Jugend im Buch.

19.35 **Die Zeit im Aufsatz.** Dr. Willy Genrich: Die Gold- und Währungsfrage. Dr. Hans Reißer: Das Gold vor dem Völkerbund, Heft Nr. 29 des „Wirtschaftsdienstes". Dr. Kurt Hermann: Die Goldwährung, Heft Nr. 39 des „Deutschen Oekonomist", Forts. in den Heften Nr. 40 und 41. Dr. Hermann Lufft: „Der neue Bimetallismus". Ein Beitrag zu den Währungsproblemen der Gegenwart, Heft Nr. 36 des „Deutschen Oekonomist". Dr. Leo Engel: Zu den Problemen des Warenausgleichs, Heft Nr. 1 des „Deutschen Volkswirt".

19.55 **Erste Abendmeldungen.**

20.00 Uebertragung aus Newyork: **Worüber man in Amerika spricht.** Kurt O. Sell.

20.15 **Die Zigeunergeige.**
Das Große Orchester, Leitung: Buschkötter; der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann; das Kleine Orchester d. Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Helene Guermanova (Alt), Bronislaw Mittmann (Violine); Sprecher: Kandner, Koninski, Herten.
1. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 v. Liszt. 2. a) Nomadenleben, Gedicht, v. Petöfi; b) Drei Zigeunerlieder; c) Zigeunermärchen; d) Etwas über Zigeunermusik. 3. Zigeunerweisen . . . Sarasate: Die Zigeuner in der Dichtung. 4. Uraufführung: Die Zigeunergeige. Ein Liederspiel nach Gedichten von Max Aepfelstadt für Sopran- und Bariton-Solo u. gemischten Chor von Konrad Ramroth. Vorspruch — Vorspiel — Hilfloses Mädchen — Rigo, der Spielmann — Weite Saaten wogen — Fahrender Musikant — Liebchens Augensterne — Vagant — Erntetanz — Im Zigeunerlager — Rosen — Der Geliebten Hochzeit — Der Pferdedieb — Nachspiel. Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Solisten: Hansen (Sopran), Wocke (Bariton). 5. Unter den Zigeunern Andalusiens v. Nerö. 6. a) Les Tziganes v. Ravel; b) Habanera u. Kartenlied aus der Oper „Carmen" v. Bizet.

22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**

22.30 **Zigeunermusik.** Kapelle Imre Magyari aus dem Hotel Hungaria.

*

Samstag, den 4. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**

7.05 **Morgenkonzert.** Schallplatten.
1. Der Herr ist König, Kirchenlied. 2. Präludium v. Härnefeldt. 3. Zwei Lieder von Schubert: a) Dem Unendlichen b) Du bist die Ruh'. 4. Ouverture zur Oper „Der Barbier von Sevilla" v. Rossini. 5. Suite Nr. 1 aus „Peer Gynt" v. Grieg: a) Morgenstimmung. b) Aases Tod; c) Anitras Tanz; d) In der Halle des Bergkönigs. 6. Ballettmusik a. d. Oper „Undine" v. Lortzing. 7. Ouverture zur Operette „Zigeunerliebe" v. Lehar. 8. Die Hydropathen, Walzer, v. Gungl. 9. Das Wetterhäuschen, Charakterstück, v. Krome. 10. Fehrbelliner Reitermarsch v. Henrion.

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

LICHTSPIELHAUS

Marienstraße 14

Hermann Löns steht auf!

Theodor Loos / Camilla Spira / Fritz Kampers



Das ergreifende Schicksal zweier Menschen! Herrliche Bilder! Packende Scenen!

Lönslieder werden an der Kasse gratis verteilt.

Der falsche Feldmarschall

Eine Militärhumoreske, die starken Beifall findet.

Täglich ab 3.15 Uhr. Preise werktags ab 30 Pfg.

Stadt-Theater BOCHUM

Freitag, 3. Februar 20—23 Uhr C. 18 und Wahlvorst. für alle Ringe: Zum letzten Male! **Der Veilchenfresser aus Dingsda** Operette von W. Künneke.

Samstag, 4. Februar 20—22.45 Uhr Außer Vorverkauf **Morgen geht's uns gut**

Preise: 0.40—2.40 RM.

Motorrad (N. S. U.), neuer u. führerscheinfrei, zu verkaufen. Offerten u. B. S. 6377 a. d. Gesch.

Bauschule Rastede i/Oldbg. von C. Rhode Vollersatz u. Vorbereit. auf die Meisterprüfung, 1 Sem., Progr. frei.



Die deutsche Bergmannssprache

von Bergrat A. Driesen. 155 Seiten, in Ganzleinen-Umschlag. Zahlreiche Abbildungen und Tafeln. Von der Presse sehr günstig beurteilt. Soeben erschienen. Preis 3,80 RM. durch alle Buchhandlungen. — Verlag: Märkische Vereinsdruckerei Schürmann & Klagges, Bochum. — Erhältlich auch in unserer Geschäftsstelle und durch unsere Zeitungsboten.

Futter-Kartoffeln sind billig zu haben Kreuzstr. 11.

Für Wiederverkäufer

Markenzigaretten:

Club, Lande, Loyd, Orienta, halbe Fünfer etc.

Tabakwarenvertrieb Neuhaus,

Herner Straße 2.

Eier . . . . . 10 Stück 68 ₰

Gek. Schinken ¼ Pfd 25 ₰

Frische Molkereibutter Pfund nur 1.02

Hill

Bochum